Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 108. Donnerstag den 10. Mai 1838.

Bekanntmachung.

Wegen der Vorarbeiten behufs Zahlung der Zinsen an die Interessenten der Spar-Kasse für den Johannis-Termin dieses Jahres wird gedachte Kasse vom 2. Juni bis 6. Juli c. geschlossen. Es können daher von derselben nur noch bis zum 1. Juni c., und später erst vom 6. Juli c. ab Kapitalseinzahlungen angenommen werden; welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Breslau, den 3. Mai 1838.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Vom 15. Mai c. an wird die Personenpost zwischen Breslau und Hirschberg für den Zeitraum bis zum 15. Oktober c. aus Breslau und aus Hirschberg täglich 4 Uhr Morgens abgefertiget werden und in beiden Orten täglich um 8 Uhr Abends eintreffen. Gleichzeitig wird für denselben Zeitraum in Salzbrunn eine Post-Expedition, und zwischen Freiburg und Salzbrunn eine tägliche Personenpost eingerichtet werden. Die letztgedachte Post wird aus Freiburg nach Ankunft der Personenposten aus Breslau, und aus Hirschberg täglich 12½ Uhr Vormittags abgefertigt, und trifft eine Stunde später in Salzbrunn ein. Aus Salzbrunn wird selbige dagegen täglich 10 Uhr Vormittags abgefertigt und erreicht in Freiburg den Anschluß an die Posten nach Breslau und nach Hirschberg. Bei dieser Post, zu welcher ein sechssitziger Schnellpostwagen eingestellt wird, wird an Personengeld für die im Hauptwagen Raum findenden Personen 5 Sgr., und für die mittelst Bei-Chaise zu befördernden 7½ Sgr. pro Tour erhoben, wofür die freie Mitnahme von 20 Pfund Gepäck gestattet ist. Beichaisen können aber vorerst nur für Reisende nach Salzbrunn gestellt werden.

Vom 15. Oktober c. an hören diese Einrichtungen wieder auf und die Personenpost zwischen Breslau und Hirschberg wird wieder nach Maaßgabe der Bekanntmachung vom 16. December v. J. coursiren.

Berlin, den 26. April 1838. General-Post-Amt.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juni d. J. ab wird zwischen Tost und Tarnowitz, über Peiskretscham, 3¾ Meilen, eine wöchentlich viermalige Personenpost in Gang gesetzt, bei welcher ein leichter viersitziger Wagen in Gebrauch kommt, Beichaisen aber nicht gestellt werden. Diese Post wird von Tost Dienstags, Mittwoch, Freitags und Sonnabends früh 4 Uhr, nach Ankunft der Personenpost aus Breslau auf Tarnowitz abgehen, von dort aber an den vorherigen Tagen Abends um 7 Uhr nach Tost, zum Anschluß an die Post nach Breslau, abgesandt werden. Das Personengeld ist auf 5 Sgr. pro Meile festgesetzt, wofür die freie Mitnahme von 20 Pfund Gepäck gestattet ist. Für Ueberfracht wird die gewöhnliche Fahrposttaxe entrichtet. Gelder, soweit sie im Briefbeutel zu verpacken sind, und kleine Packete, in soweit es der Raum gestattet, können mitgesandt werden.

Breslau, den 5. Mai 1838. Königliches Ober-Post-Amt.

Inland.

Berlin, 6. Mai. Des Königs Majestät haben den seitherigen Regierungs-Assessor Franz Hugo Hesse hierselbst zum Regierungs-Rath bei dem Regierungs-Kollegium in Oppeln Allergnädigst zu ernennen geruht. — Im Bezirk der Königlichen Regierung zu Breslau ist der bisherige Superintendent Kerner in Türpitz als Pastor an der evangelischen Kirche in Michelau, Kreis Brieg, ernannt worden.

Angekommen: Der General-Major und Kommandeur der 15ten Division, von Colomb, von Neisse.

Berlin, 7. Mai. Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und ad inter. kommandirende General des 2ten Armee-Corps von Block von Stettin. Der General-Major und Kommandeur der 10ten Infanterie-Brigade, von Dedenroth, von Posen.

In der Allg. Staatsztg. liest man folgende Artikel: „In den öffentlichen Blättern ist der Inhalt der bei dem Pfarrer Binterim zu Bilk, bei Gelegenheit einer anderweitig gegen denselben verhängten gerichtlichen Haussuchung, vorgefundenen Briefe des Kaplans Michelis, Geheim-Sekretairc des Herrn Erzbischofs von Köln, Gegenstand der verschiedenartigsten Behauptungen geworden. Da sich die Redaktion im Stande sieht, den vollständigen Text dieser von dem Verfasser bereits anerkannten Briefe mitzutheilen, so glaubt sie, den Wünschen ihrer Leser durch nachstehenden wortgetreuen Abdruck derselben entgegenzukommen:

Hochwürdiger
Hochzuverehrender Herr!

Die Angelegenheit v. H. Pater Schulten hibe ich besorgt. Die Antwort auf Ihren so angenehmen Brief nächstens. Jetzt 2 Bitten. 1) Wüßten Sie mir eine kurze Charakteristik der Dekan unserer Diöcese zu geben? α. Wie gesinnt gegen Rom, β. gegen Cölibat und omnem habitum clericalem. γ. In Wissensch. — und Fähigk. — 2) Es kommt fürs Erste Alles darauf an, nach Köln einige tüchtige Männer u ziehen. Herr Laurent wird hoffentl. kommen, nur schade, daß in Köln für ihn noch keine Pfarrei vakant ist. Wüßten sie einige junge in den 3 Beziehungen gute Leute zu nennen, namentlich aus Belgien. Es wäre (sed tatum inter nos) uns eine große Freude, einige Jesuiten hereinzuschmuggen. Wüßten Sie Einige, die deutsch geläufig sprechen. Aus der Schwei oder aus Rom würde zu auffallend sein. Sprechen Sie doch darüber ins Geheim mit P. Schulten. Sind einige ausfindig gemacht, so mu man überlegen, wie das Weitere anzufangen ist. — Wenn Sie Herrn Lurent in der Diözese Lüttich kennen, so bitte ich, schreiben Sie ein Wor an ihn, er möge das gemachte kleine Anerbieten — es ist gegenwärtig ur eine Kaplanie — (in St. Columba) — offen — annehmen. Die weitere Beförderung wird schon kommen. — Doch halten Sie diesen obskuren Brief doch ja geheim. Mich Ihrem Gebete empfehlend, verbleibe ich

Köln, den 7. April 1837.

In Eile o. a. m. D. g.

Ihr ergebenster Freund
Eduard M.

Adresse: Sr. Hochwürden dem Herrn Pfarrer Binterim
Dr. der Theologie, Ritter des päpstlichen Ordens vom goldenen Sporn
Wohlgeboren
Bilk bei Düsseldorf.
franco!

Hochwürdiger Herr
Hochzuverehtender Freund!

Ihr sehr geehrtestes Schreiben vom 25sten v. Mts. hat mir große Freude gemacht. Die Zeit ist reif, man muß mit Gewalt Alles ergreifen. Hören Sie, wie weit die Sache gediehen ist. Der H. E. giebt zu Allem seinen Segen; thut aber einstweilen bei Allem noch die Augen zu, so daß die Unternehmung nur eine Privatunternehmung ist. Ich will kurz nach einander 4 J.*) in Köln, und dann einen bei Bonn unterbringen. Sie werden hier schon einen Wirkungskreis erhalten. Ich ziehe einige talentvolle Knaben ganz zu diesem Zwecke heran und zu Bonn sind mehre der talentvollsten Theologen, die in den Orden treten wollen: mit diesen errichte ich einen Glaubensbund, und bringe sie dann mit d. hiesigen J. in Verbindung. Von Rom werden 2 J. erwartet. Die beiden Preußen zu Nivelle sind mir wohl bekannt; sie wohnten zu Münster in unserm Hause. Ich wünsche, das fürs Erste der Jüngere, Joseph van Hamm, so schnell als möglich hierhin befördert wird. Man mag ihn nur an mich addressiren: ich will das Weitere besorgen. Er kann zur Sicherheit ein ärztliches Attest mitbringen, welches ihm vorschreibt, am Rhein zu wohnen. —

Zu Burtscheidt und Aachen tritt die Missionsgesellschaft schon ins Leben: hier hält es schwer, doch es kommt schon. —

Nun noch Eins: Der H. Erzb. wünscht sehr, daß alle Wallfahrten wieder ins Leben treten; auf eine Anfrage wegen einer feierlichen Wallfahrt, welche mehre Tage dauern sollte, erwiederte der H. Erzb., er gebe dazu die kirchliche Erlaubniß, nur müsse man sehen, daß die weltliche Behörde nichts dagegen habe. Ich bitte, arbeiten Sie und regen an, damit alles Abgeschaffte wieder ins Leben tritt. — Den Herren zu Bonn ist v. Ministerium verboten 1) den Namen des Hermes zu nennen. 2) Ir-

*) Jesuiten.

gend einer seiner Schriften, namentlich die philos. und posit. Einl. zu gebrauchen. 3) eine seiner Doktrinen vorzutragen. 4) dem Hilgers ist das Colleg. über Dogm. verboten. Wer nicht unterschrieb, war suspendirt. Alle haben unterschrieben! Dem Reber und Lenzen hat der H. Erzb. alle Collegien untersagt.

Was den einliegenden Brief betrifft, so hätte ich gern eine vollständige Angabe der ganzen Sachenlage in Bonn beigefügt, wenn die Zeit es nur irgend erlaubt hätte und wenn ich nicht v. Benkert**) denselben Auftrag hätte. Auf das in dieser Zeitschrift zu Erscheinende bitte ich den Herrn hinzuweisen.

Mit aller Verehrung

C. den 2. Mai 1837. Ihr ergebenster

o. a. m. D. g. C. M.

Der Sicherheit wegen nicht frei.

Thun Sie es ebenso. —

Adresse:

Sr. Hochwürden dem Herrn Dr. Binterim,

Pastor zu Bilk, Ritter des Päpstl. Ordens v. goldenen Sporn

Wohlgeboren

Bilk bei Düsseldorf.

Hochwürdiger!

Hochzuverehrender Herr!

Die gute Wendung der Wallfahrtsangelegenheit macht mir erstaunliche Freude: wie gerne ging ich selbst einmal mit nach Kevlar, wenn nur meine Geschäfte es erlaubten. Zu Bonn und Köln will ich schon dasselbe zu Stande bringen. Sorgen Sie wo möglich für Aachen: man geht schon damit um, aber ich fürchte, daß man die Sache mit der Regierung unrecht angreift, und dann ist Alles verloren. In all der Drangsal, die wir leiden, habe ich doch auch manche Freude. Es giebt doch noch viele Priester, die ihrer bedrängten Mutter nicht vergessen, und die lieber Schmach und Drangsal mit ihr theilen, als daß sie von ihren Bedrängern Ehren annehmen. Der H. Peters wird einer Inquisition unterworfen: auch der brave, Oberpfarrer v. Bonn ist verklagt. Je mehr, desto besser. — Die Theses sind auch zu München sehr gut aufgenommen, der Bischof v. Eichstedt, Graf Reisach, hat sie sehr gelobt. — Die Landtagsgeschichte ist vortrefflich und komrat gerade zu rechter Zeit. — Ich bitte Sie, den Herrn von Gudenau zu ersuchen, den Artikel aus Köln, in der Allgemeinen Zeitung, Beilage Nr. 164, womit Sie sicher auch zufrieden sein werden, sogleich unverändert in der Hildesheimer und Hannöverschen Zeitung einrücken zu lassen, in dem derselbe, als aus ganz sicherer Quelle kommend, zuverläßig ist. Sie glauben gar nicht, ein wie großes Gewicht zu Berlin Zeitungs-Artikel haben. Es wäre sehr gut, wenn Sie es übernehmen, dem „Katholik" etwas mehr Nahrung zu geben. Es knüpft sich nämlich an die hermesische Frage eine zweite ebenso wichtige Frage unmittelbar an „über das Verhältniß von Kirche und Staat" und da müßte dann besonders hervorgehoben werden, wie jede Beschränkung und Hemmung der Kirchenautorität die Auflösung des Bandes des Gehorsams gegen Bischöfe und den Papst, die Grundfesten des Staats untergraben muß: das ist ein argumentum ad hominem. Daß der S........g in Berlin von jeher unter dem Scheine eines guten Katholiken die Pest für unsere Kirchenfreiheit gewesen ist, ist hier wohl bekannt. Aber er getraut sich hier auch nicht. —

Was Ihren Herrn Kaplan, den ich freundlich zu grüßen bitte, betrifft, so will der H. Erzb. ihm gerne eine Pfarre geben, obschon es ihm höchst unangenehm ist, einen guten Priester von der rechten Rheinseite wegzunehmen.

Der gute Fortgang der Missionssachen freut mich; gewiß, es wird glücken, durch Rheinland, in Westphalen die Gesellschaft auszubreiten. In Siegen ist sie auch bereits im Gange. Ich erwarte mit jedem Tage 2000 Missionszettelchen: es wird hier in Köln gut gehen. Doch darüber mündlich.

Oremus pro matre nostra dilectissima pressa.

Köln, den 15. Juni 1837. Ihr getreuer CM.

o. a. m. D. g.

Adresse: An den

Herrn Pfarrer Binterim

Dr. Theologiae, Ritter des Päpstlichen Ordens vom goldenen Sporn

Hochwürden

zu Bilk bei Düsseldorf."

Ferner liest man in der Preuß. Staatsztg.: „Unter mehren auf Preußen Bezug habenden Korrespondenz-Artikeln, welche die letzte hier angelangte Nr. 123 der Augsburger Allg. Zeitung enthält, befindet sich ein mit einem Stern bezeichnetes Schreiben, angeblich aus Berlin vom 26. April, welches in der Aufzählung von Beweggründen zu der vorgeblich unter den Bewohnern des Großherzogthums Posen herrschenden düstern und gedrückten Stimmung alle bisherigen lügenhaften Darstellungen noch überbietet. Erwarte weder der frivole Einsender jenes Artikels, noch die Allg. Ztg. selbst, die durch Aufnahme solcher, den Stempel der innern Unwahrheit an der Stirn tragenden Aufsätze einen unbegreiflichen Mangel an Kritik darlegt, daß wir uns auf eine specielle Widerlegung von dergleichen ans der Luft gegriffenen Anklagen, wie sie der einsternige, angeblich Berliner Korrespondent der Allgemeinen Zeitung bereits zum Oeftern vorgebracht, einlassen werden."

Magdeburg, 3. Mai. Ueber das Brand-Unglück, welches die ausgedehnte typographische Anstalt des Hrn. Hänel betroffen hat, theilen wir noch folgendes Nähere mit. Das Feuer brach, aus bis jetzt noch unbekannter Veranlassung, so rasch aus, daß es fast alle Rettungs-Versuche vereitelte. Das gegen vier Stockwerk hohe, hundert Fuß breite Fabrikgebäude ist ein großer Aschenhaufen; binnen wenigen Stunden war der Ertrag einer zwölfjährigen angestrengten Industrie und Thätigkeit vernichtet, und ein in allen Zweigen blühendes Geschäft wenigstens für den Augenblick aufgelöst. Die sämmtlichen Fabrikgebäude mit allen Maschinen-Einrichtungen, Vorräthen, zum Theil ausgeführten Aufträgen, die Schriftgießerei mit allen Nebenbranchen, die Druckerei zerstörte die Wuth des Elements; ja selbst die im Druck begriffenen Manuscripte konnten, so rasch griff die Flamme um sich, nicht gerettet werden. — Die schönen Stanhope-, Columbia- und Imperial-Pressen, die Congreve'sche Druckmaschine, die mechanische Werkstätte, in der Schriftgießerei alle Stempel, Matrizen, Instrumente und kleineren Maschinen nebst Vorräthen, die im Guß befindlichen, größtentheils vollendeten Schriften von etwa 30,000 Pfd., die Tischlerei, das Polytypen-Magazin mit allen Original-Gravuren und Abgüssen, die sämmtlichen Ornamente, Guillochirungen von etwa 1200 der schönsten Desseins und zwei vollständige, aufs vorzüglichste konstruirte Guillochirmaschinen, die bedeutenden Papierlager, der größte Theil der gedruckten Werke — alle diese reichen Einrichtungen und Detailbesitzthümer des schönen Etablissements sind verloren! Es gehört die große Thätigkeit und Energie des Besitzers dazu, um nach solchen Unfällen nicht den Muth zu verlieren, sondern auf der rauchenden Brandstätte selbst schon die Plane und Kombinationen zu entwerfen und zu beginnen, wodurch das Etablissement aus der Asche neu entstehen soll. Hr. Hänel beabsichtigt nach England zu reisen, um von dort aus die Ergänzung von Maschinen und andern Einrichtungen zu betreiben, und binnen drei Monaten hofft er seine Thätigkeit, wenigstens zum Theil, schon wieder beginnen und die erhaltenen Aufträge vollführen zu können.

Wohlau, 2. Mai. (Verspätet.) Wir hatten heut hier wiederum eine Festlichkeit, welche sowohl in ihrer Ausführung, als durch den Geist, der sie veranlaßte, einen Beweis für den treuen Sinn gab, der alle Volksklassen gleich lebendig bewegt. Es galt die Feier des zum fünfundzwanzigsten Male wiedergekehrten 2. Mai's des Jahres 1813, des Tages, an welchem das ernste Alter und die rüstige Jugend zuerst den feindlichen Kanonenschlünden die muthige Brust bot. — Schon mehre Wochen vorher war, durch die höheren Unterbeamten des Königl. Land- und Stadtgerichts veranlaßt, ein Komitee zusammengetreten, und hatte einen Aufruf an alle Diejenigen erlassen, welche die Kriegsdenkmünze besitzen, um sie zur Feier des Tages einzuladen. Es war gelungen, auch für die armen Krieger eine soldatische Bewirthung zu erlangen, und so versammelten sich mehre Hunderte vor einer auf dem Markte aus Laubwerk gebildeten, mit Waffenstücken verzierten, durch die Büste des Königs und das eiserne Kreuz geschmückten Pyramide. In militairischer Ordnung zog das Corps nach der Kirche, wo vor dem Altare des Herrn der Dank für die gewährte Hülfe in jener Zeit ausgesprochen wurde. Sodann ordnete sich die Mannschaft auf dem Markte und brachte, nach Absingung des Volksliedes: „Heil dir im Siegerkranz", in welches die Volksmenge freudig einstimmte, dem allgeliebten König ein kräftiges Lebehoch. Die bemittelteren Kampfgenossen versammelten sich sodann, ohne Unterschied des Standes, zu einem heiteren Mahle, wogegen auf dem Markte ein fröhliches Lagerleben begann, welches mit Schicklichkeit, ohne Verletzung geziemender Rücksichten und ohne alle polizeiliche Einmischung, bis gegen Abend dauerte. Rührend war es, die zum Theil betagten Landleute, nach rüstig geführtem Kampfe und fünf und zwanzig Jahren schwerer Arbeit, noch fröhlich jener ernsten Zeiten gedenkend, den Muth für einen gleichen Kampf aussprechen zu hören. Die Aufgabe des Festes aber erschien vollständig gelöst: es galt dem Rufe der Väter an die Söhne: wacker und unverzagt zu sein wie sie, im Kampf für König und Vaterland.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 3. Mai. (Privatmitth.) Die am jüngst verwichenen Sonnabende und Sonntage in der Katharinenkirche stattgehabten musikalischen Aufführungen haben einen ungleich geringern Ertrag geliefert, als man sich davon versprach. Es wurden zu beiden Malen, glaubwürdigen Angaben zufolge, nur etwa 900 Einlaßkarten gelöset, obwohl die Darstellung gewissermaßen dadurch an Interesse gewonnen hatte, daß die Gräfin Rossi die ganze Singpartie Gabriel's übernahm. Da von Kunst die Rede ist, so mögen auch noch die von Sophie Löwe hier und in der Umgebung eingeernteten Trophäen, die sich in Ziffern ausdrücken lassen, in so weit sie materiell waren, flüchtig erwähnt werden. Während der drei Wochen ihres hiesigen Verweilens nämlich gab sie zu Frankfurt sieben Gastrollen, wovon die sechs ersten mit 300 Fl. jede, die letzte aber mit 400 Fl. honorirt wurden. Zu Darmstadt trat sie drei Mal auf, was ihr ein Honorar von 150 Frdchs'or und einen schönen in Silber gefaßten Theaterschmuck, eine Reliquie der alten guten dramatischen Zeiten dieser Residenz, und dessen früherer Anschaffungspreis auf 4000 Fr. angegeben wird, eintrug. Endlich am herzoglichen Hoflager zu Bieberich, wo sie sich in einem Konzerte hören ließ, wurde sie mit einem Paar Ohrgehängen in Brillanten und noch andern Schmucksachen begabt, deren Werth sich überhaupt auf 60 Frdchsd'or belaufen soll. Ihre artistischen Vorzüglichkeiten zu besprechen, wäre hier sicherlich nicht an seinem Orte. Man kann ihr aber nur nachsagen, daß sie den hieraus abzuleitenden Werth ihrer Persönlichkeit auch in den Beziehungen des gesellschaftlichen Lebens ganz wohl zu bemessen verstand und demnach an den Regeln der conventionellen Etiquette mit großer Strenge festhielt. So erzählt man sich beispielsweise, daß sie jede Einladung in das Haus eines hochgestellten Diplomaten nur deßhalb beharrlich ablehnte, weil derselbe verabsäumt hatte, ihre persönliche Visite in derselben Weise zu erwiedern, in der Meinung, die Sache ließe sich auch wohl mit einer Karte abmachen. Unsere Geldaristokraten sollen indessen in gewissen ähnichen Fällen noch schlimmer weggekommen sein. Dies Letztere jedoch verdient wohl um so weniger Tadel, da, erhebt man sich bei Klassificirung der verschiedenen socialen Aristokratieen zu Abstractionen, die Aristokratie des Gelds ohne Zweifel der Aristokratie der Kunst nachzuordnen ist. — An unserer Börse verdrängt der Handel mit industriellen Actien mit jeden Tage mehr die sonst schwunghaft betriebene Spekulation in Staatseffecten So wurden gestern die Certifikate einer neuen auf Actien gegründeten Unternehmung ausgegeben, zu welcher beim Hause Bethmann war unterzeichnet worden. Die zu dem Behufe kürzlich ins Leben getretene Gesellschaft bezweckt den Betrieb der Schifffahrt und Fischerei an den südwestlichen Küsten Frankreichs und der Nordküste Spaniens. Das Unternehmen wird von Bordeaux aus betrieben, von dessen Handelsstand und dem vorgedachten Hause der betreffende Plan herrührt. Von dem auf 4½ Mill. Fr. bestimmten Gesellschaftskapitale war ½ Mill. an Frankfurt überwiesen worden, wo jeoch der Drang der Betheiligung so groß war, daß bei der verhältnißmäßigen Subrepartition nur ⅛ der unterzeichneten Sum-

**) dem Herausgeber des zu Würzburg erscheinenden Religions- und Kirchenfreundes für Katholiken.

men auf die resp. Theilnehmer gekommen ist. — Unter den verschiedenen Eisenbahnactien sind die der Sambre und Maas besonders an der Tagesordnung. Die darin täglich vorkommenden Geschäfte sind betragreicher, als die, welche in den Taunus-Eisenbahnactien gemacht werden, obschon man sich bescheidet, daß der Ertrag jener Bahn lediglich auf den Kohlen-Transport berechnet ist. — Allein nicht bloß die Börsenmänner sind von der Eisenbahn-Seuche besessen, was finanziell noch etwa dadurch zu entschuldigen wäre, daß es ihnen weniger um die Ausführung der betreffenden Projecte und die Gewinnste, die sie sich davon versprochen, als vielmehr um die Chancen der inmittelst auszubeutenden Agiotage zu thun ist: sondern diese Seuche scheint auch bereits die akademischen Lehrstühle ergriffen zu haben. So hat ein Professor zu Giessen, der sonst ein recht gelehrter Mann ist, kürzlich eine sieben Druckbogen starke Broschüre in die Welt geschickt, die „staatswirthschaftliches Gutachten" über die Frage betitelt ist, ob die projectirte Main-Weser-Eisenbahn am zweckmäßigsten über Marburg oder Fulda zu führen sei. Das Gutachten ist im Namen und Auftrage der Eisenbahn-Comité's von Marburg und Giessen abgefaßt und daher wesentlich eine Rede fürs Haus. Der Schluß der Schrift klingt fast wie ein Epigramm, indem der Verf. für die gedachten Universitätsstädte einen Vorzug wegen der Studenten und der Buchhändler-Krebse ganz besonders in Anspruch nimmt. — Beim Frankfurter Linien-Militair ist nun endlich das schon seit mehren Monaten vom Senate beantragte Avancement amtlich verkündigt worden. In Folge davon rückt der zum Stadtkommandanten ernannte Major Deeken zum Obrist-Lieutenant vor; Hauptmann Hoffmann ist an dessen Stelle definitiv zum Bataillons-Kommandeur, und zum Major der seitherige Platzhauptmann Schuler zum Platzmajor ernannt worden. — Hr. Meier C. von Rothschild, ältester Sohn des Banquier Carl von Rothschild, der im verflossenen Studien-Semester seine akademische Laufbahn auf der Universität Göttingen begonnen hatte, ist zur Fortsetzung derselben gestern nach Berlin abgereiset. Auch die übrigen seither in Göttingen studirenden Frankfurter haben andere deutsche Hochschulen bezogen. Der Bundes-Präsidial-Gesandte, Graf von Münch-Bellinghausen, ist bis heute, wo abermals Sitzung war, noch nicht eingetroffen.

Leipzig, 4. Mai. Nach der seit dem Zoll-Verbande möglich gewordenen Kontrolle sind gegenwärtig zur diesjährigen Jubilate-Messe, welche mit dem 19. Mai zu Ende geht, so viel Waaren hierher gebracht worden, wie noch nie zuvor. Auch hört man im Allgemeinen mehr Klage als Lob über die Geschäfte der Messe, obgleich in einzelnen Artikeln, wie in Leder, Tuchen, rohen Häuten, selbst Luxussachen und Pelzwaaren, zum Theil bedeutender Absatz gewesen ist. Am lautesten klagen die Manufaktur-Waarenhändler, die noch jetzt von den mißlichen überseeischen Konjunkturen zu leiden scheinen.

Mit nächstem wird in Angelegenheiten der Leipzig-Dresdener Eisenbahn die Vollendung der Bahn bis an den Einschnitt vor Machern, was ungefähr 4½ Stunden von hier entfernt ist, bekannt gemacht, und somit solche in dieser Entfernung fahrbar werden. Durch das tiefe Eingraben bei der Eisenbahn in Machern soll das Brunnenwasser dem Orte durchgängig entzogen, und daher die Kompagnie von den Grundbesitzern daselbst in Anspruch genommen werden. Die Summe, die als Entschädigung gefordert würde, soll nicht gering sein, doch wird sie verschieden angegeben, und der Schade am Ende wohl mit 3000 Rthlr. ersetzt werden können.

Oesterreich.

Wien, 3. Mai. (Privatmittheilung.) Der zum Großbotschafter bei der Krönung J. M. der Königin Victoria von England ernannte Fürst Adolph Schwarzenberg schickt sich zu seiner Abreise nach London über Paris an. Fürst Alfred Windischgrätz, Landgraf Carl Fürstenberg, Graf Erdödy und Graf Grüne, Sohn des Obersthofmeisters S. K. H. des Erzherzogs Carl, werden denselben als Botschafts-Cavaliere begleiten. — Nachrichten aus Pesth vom 1. d. zufolge ist der talentvolle Erzieher des Erzherzogs Stephan, Obrist Freiherr Droste von Vischering, ein Bruder des Erzbischofs von Cöln, vom Schlage gerührt worden. Er ist auf einer Seite gelähmt, man hoffte jedoch sein Leben zu erhalten. Man bedauert diesen Offizier allgemein. S. K. H. der Erzherzog Stephan eilte sogleich an das Krankenlager desselben und besucht ihn täglich mehrere Mal.

Wien, 4. Mai. (Privatmittheilung.) Vor einigen Tagen erfolgte von Seiten des Fürsten Metternich eine Circular-Note an das diplomatische Corps mit einer Einladung, der Krönung beider M. M. des Kaisers und der Kaiserin in Mailand beizuwohnen. Demzufolge wird dasselbe dem Hoflager nach Italien folgen. Während der Abwesenheit S. M. des Kaisers wird S. K. H. der Erzherzog Ludwig als Stellvertreter des Monarchen die Zügel der Verwaltung führen und hier zurückbleiben. J. M. die Kaiserin Mutter begiebt sich im Laufe des Sommers wieder auf einige Zeit nach Tegernsee, um ihre durchl. Anverwandten zu besuchen. — Der Reiseplan S. D. des Fürsten Metternich, ist dem Vernehmen nach, durch die in Deutschland erwartete Ankunft des russischen Thronfolgers, Großfürsten Alexander bedingt, und es scheint jetzt, daß derselbe noch vor der Abreise des Hofs nach Italien hier eintreffen wird.

Wien, 5. Mai. (Privatmitth.) Se. Maj. der Kaiser ist gestern von einer Unpäßlichkeit befallen worden, welche glücklicher Weise keine Folgen hatte. Se. Maj. befindet sich heute bereits auf dem Wege der Besserung.

Einer Mittheilung aus Triest vom 27. April zufolge, ist alle Hoffnung zur Wiedergenesung des Herrn v. Rudhard verschwunden, und der Kranke sollte noch an demselben Tage die letzte Oelung empfangen.

Der seit einigen Monaten hier verweilende Adjutant Sr. Kaiserl. Hoh. des Großfürsten Thronfolgers von Rußland, Fürst Baradinsky, ist letzten Sonnabend Abends von einem Wagen überfahren und dadurch so bedeutend verletzt worden, daß man nur einer sehr schwachen Hoffnung für die Erhaltung seines Lebens Raum geben darf. Fürst Baradinsky, der sich die besondere Liebe in den Zirkeln Wiens zu erwerben wußte, wie sich dies jetzt durch das Zuströmen der höchsten Herrschaften nach seinem Hotel, um theilnehmend Erkundigung über sein Befinden einzuziehen, am deutlichsten ausspricht, war eben im Begriff, Wien zu verlassen, um seinem in Deutschland erwarteten Herrn entgegenzureisen.

Rußland.

Warschau, 1. Mai. Vorgestern wurde hier der Geburtstag Sr. Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Thronfolgers, der an diesem Tage sein 21stes Jahr erreicht hat, feierlich begangen. Nach dem Gottesdienst war große Parade vor dem Corps-Commandeur General Kaissaroff und Abends freies Theater. Gestern ist der Fürst-Statthalter von St. Petersburg hier wieder eingetroffen.

Großbritannen.

London, 1. Mai. Am Freitag Abend trat das Oberhaus zum ersten Male wieder zusammen. Es kam nichts von Belang vor; dagegen erklärte Lord Melbourne in der gestrigen Sitzung, es sei nicht die Absicht der Regierung, den Geheimenrathsbefehl zu erneuern, wodurch englischen Unterthanen erlaubt war, in spanische Dienste zu treten; doch werde es den Rathgebern der Krone freistehen, das Rekrutirungs-Verbot für specielle Fälle und Personen aufzuheben. — Der Marquis v. Londonderry stellte einige Fragen in Betreff der Krönung. Viscount Melbourne erwiederte, es sei beschlossen, die Krönung um einige Tage, vermuthlich bis zum 28. Juni, zu verschieben. — In der Freitags-Sitzung des Unterhauses kam es zu einer langen Debatte über die von Sir Hussey Vyvyan vorgelegten Feldzeugamts-Anschläge, die jedoch nur von inländischem Interesse war. Hr. Hume meinte, die französischen, belgischen und preußischen Truppen hätten bessere Gewehre als die englischen, und erklärte, die eingerissene Verschwendung lasse sich mit der abnehmenden Einnahme nicht länger vereinbaren. Lord Howick gestand ein, daß das Feldzeugamt in sehr schlechter Ordnung sei. Sir Robert Peel fragte, ob es wahr sei, daß die spanische Regierung eine Waffenlieferung verlangt habe, die ihr abgeschlagen worden sei? Lord John Russell entgegnete, man habe der spanischen Regierung vertragsmäßig 100,000 Gewehre versprochen und geschickt; sie beschwere sich, diese ganze Quantität nicht erhalten zu haben, was aber die brittische Regierung nicht einräumen wolle. Die Summen wurden übrigens ohne großen Widerspruch votirt. — In der gestrigen Sitzung setzte der Kanzler der Schatzkammer das Budget zum Freitage, den 11. Mai an. Auf die Anfrage des Sir Robert Inglis bezeichnete Lord John Russell den 28. Juni als Krönungstag. Auch soll eine öffentliche Prozession vom neuen Palaste nach der Westminster-Abtei stattfinden, und die Königin habe das Anrathen ihrer Minister bereits gebilligt. Sir F. Trench fragte, ob die Damen in Kleidungsstücken von brittischer Manufaktur erscheinen würden, da 50,000 Seidenweber Hungers stürben? Lord John Russell erklärte, das gehöre nicht in sein Departement. Auch zeigte der Minister an, die Königin habe den gemeinen Soldaten die Erlaubniß ertheilt, sich im Park zu ergehen, was ihnen seit Carl II. nicht gestattet war. Es erfolgte hierauf eine lange Debatte über die dritte Verlesung der irländischen Armen-Bill, welche trotz dem Widerspruche des Hrn. O'Connell mit 234 gegen 59 Stimmen genehmigt wurde. O'Connells Opposition gegen diese Maßregel rührt vermuthlich daher, weil sein Einfluß und die Macht der Geistlichkeit dadurch gebrochen werden. Seine Popularität in Irland ist sehr geschwunden und kürzlich ist er aus der Freimaurer-Loge gestoßen worden. — Auf Antrag des Lord Palmerston wurde eine Bill wegen der Ausführung von Zusatz-Artikeln zu den in Betreff des Sklavenhandels mit Schweden und den Niederlanden abgeschlossenen Verträgen zum ersten Male verlesen, und eine Resolution wegen Vollziehung des Vertrages mit den Hansestädten genehmigt. — In der heutigen Sitzung des Unterhauses hat Hr. Hume seinen Antrag vorgebracht, wegen Suspendirung der dem Herzoge v. Cumberland bewilligten Pensionen, so lange derselbe als König von Hannover außerhalb Landes sich aufhalten werde. Der Antrag wurde von den Ministern durch das Organ des Kanzlers der Schatzkammer bestritten und durch 97 gegen 62 Stimmen, also durch eine Majorität von 35 Stimmen verworfen. — Im Oberhause wurde am 1. d. die vom Unterhause angenommene irländische Zehnten-Bill zum ersten Mal verlesen und die zweite Verlesung auf den 14. d. angesetzt. Lord Melbourne erklärte nochmals auf das Bestimmteste zu großem Bedauern des Marquis v. Londonderry, daß das große Bankett in der Westminster-Hall dieses Mal bei der Krönung nicht stattfinden werde.

Unter den in Bezug auf die Krönung bis jetzt bei dem Geheimen-Raths-Comité eingereichten Petitionen befindet sich eine von dem Herzog von Norfolk, als Erbmarschall des Reiches, der das Recht in Anspruch nimmt, den rechten Arm der Königin zu stützen, während sie das Scepter hält; zugleich verlangt er den Handschuh von der rechten Hand der Königin, den sie bei dieser Gelegenheit tragen wird. — Lablache ertheilt jetzt der Königin Unterricht im Gesange.

Der Niederländische Gesandte, Herr Dedel ist vorgestern von hier nach dem Haag abgereist.

Am Mittwoch trafen die Herren Daniel und Morgan O'Connell, von Irland zurückkehrend, auf der Eisenbahn zwischen Liverpool und Birmingham mit Sir F. Burdett auf einem und demselben Wagenzuge zusammen.

Herr Carvalho hat sich mit seiner Familie von hier nach Lissabon eingeschifft, und man glaubt an der hiesigen Börse, er werde seine frühere Stellung als Portugiesischer Finanz-Minister wieder übernehmen. — Die Spanische Regierung hat für den Marquis von Miraflores, der sie bei der Krönung der Königin Victoria repräsentiren soll, 2400 Pfund zur Verfügung gestellt, mit dem Bemerken, dies sei Alles, was das Land erschwingen könne, und das Uebrige müsse er aus eigenen Mitteln zulegen.

Frankreich.

Paris, 2. Mai. Der König empfing gestern (am Namenstage) um 9 Uhr die Glückwünsche der Mitglieder der Königlichen Familie und dann, wie gewöhnlich, die der Pairs- und Deputirtenkammer, so wie sämmtlicher Behörden. Von den Antworten des Königs heben die hiesigen Blätter besonders die an den Präsidenten der Deputirtenkammer hervor, aus welcher Nachstehendes ein Auszug ist: „Meine Nachkommen werden immer den volksthümlichen Gesinnungen treu bleiben, die während Meines ganzen Lebens die Regel Meines Benehmens gewesen sind. Sie werden sich des National-Wunsches, der Mich auf den Thron berufen hat, würdig machen; sie werden sich bemühen, Haß und Zwietracht zu ersticken, und alle Mei-

nungen um das große Interesse des Vaterlandes und des öffentlichen Wohls zu sammeln; sie werden, wie Ich, fühlen, daß in der Eintracht die Stärke liegt, nicht in jener angeblichen Eintracht, wie sie uns in der trügerischen Devise der Republik gezeigt wurde, denn damals gab es nur eine einzige Gewalt im Staate, sondern in jener beständigen und aufrichtigen Eintracht der drei Gewalten, die gegenwärtig existiren. Wir werden daher nicht sagen, wie einer unserer Dichter: „Trois pouvoirs étonnés du noeud qui les rassemble", sondern wir werden die Wahrheit jenes alten Gleichnisses anerkennen, daß die vereinzelten Pfeile leicht zerbrochen werden können, während sie, zu einem Bündel vereinigt, sich einen gegenseitigen Beistand leisten und dadurch die nöthige Stärke erhalten, um den Anstrengungen derer, die sie zerbrechen wollen, zu widerstehen. Indem wir also niemals vergessen werden, daß unser Interesse ein gemeinschaftliches ist, indem wir die Rechte Aller und die Vorrechte eines Jeden achten, werden wir uns des hohen Auftrags entledigen, der uns anvertraut ist, und den Ich zu erfüllen, unterstützt von Ihrer getreuen Mitwirkung, nie aufhören werde. (Hier ward die Rede durch den wiederholten Ruf: „Es lebe der König!" unterbrochen.) Ich danke Ihnen für diese Aeußerungen; Meine Worte sind der Ausdruck des heißesten Wunsches Meines Herzens; die Art, wie Sie dieselben aufnehmen, ist eine Entschädigung für das, was Ich zu leiden gehabt habe. Aber davon will Ich Sie nicht unterhalten; nur wiederholen will Ich Ihnen, wie tief Mich Ihre Gefühle und das Vertrauen, welches Sie in Mich setzen, rühren." — Trotz des schlechten Wetters waren gestern die Elysäischen Felder den ganzen Tag über zahlreich besucht. Die gewöhnlichen Festlichkeiten fanden bei anhaltendem Regen ungestört statt.

Spanien.

Madrid, 2. April. Am 18. wurde Herr Mendizabal, der in dem gegen das „Eco del Comercio" eingeleiteten Prozeß verwickelt ist, vernommen. Auf die gegen ihn erhobene Anklage, daß er Staats-Geheimnisse veröffentlicht habe, erwiederte er, er habe mit seinen Kollegen beschlossen gehabt, die im Jahre 1837 von Herrn Aguado gemachten Vorschläge zu einer Anleihe den Cortes vorzulegen, und man könne ihn daher wegen Bekanntmachung derselben keiner Veröffentlichung von Staats-Geheimnissen beschuldigen. Man sagt, die jetzigen Minister seien deshalb so aufgebracht gegen Herrn Mendizabal, weil er durch die Mittheilung jener Vorschläge die Behauptung der Moderados, daß sich kein Kapitalist dazu verstehen werde, den Liberalen oder Anarchisten Geld zu leihen, Lügen gestraft habe. Wie es heißt, ist Herr Mendizabal unter polizeiliche Aufsicht gestellt und ihm untersagt worden, Madrid und dessen Vorstädte zu verlassen.

Die Verhaftung des Herrn Canseca, Herausgebers des „Castellano," hat hier um so größeres Aufsehen gemacht, da er in ein abgesondertes Gefängniß gesperrt worden ist und Niemand mit ihm sprechen darf, eine Strafe, die hier ganz ungewöhnlich ist und nur bei dem Verbrechen des Hochverraths angewendet wird. Herr Canseca diente während der letzten Belagerung von Bilbao als Grenadier in der dortigen National-Garde und ist als ein guter Patriot bekannt.

An dem Tage nach der Abreise des Infanten Don Francisco de Paula fand man an den Straßenecken Anschläge, welche Beleidigungen gegen die Königin enthielten.

Der Pariser Constitutionnel meldet von der Spanischen Gränze: „Das Unternehmen Munnagorri's ist gescheitert, doch ist dies wohl nur dem schlechten Wetter zuzuschreiben, welches seit den letzten vierzehn Tagen in den Pyrenäen und dem nördlichen Spanien herrscht. Munnagorri ist nach Frankreich gegangen, er hofft jedoch, bald nach Guipuzcoa zurückkehren zu können. In den Provinzen Alava und Navarra haben ähnliche Demonstrationen stattgefunden, und in dem Hauptquartier des Don Carlos herrscht große Bestürzung." — Man schreibt aus Bayonne vom 28. April: „Gestern ist Herr Thierry, Ordonnanz-Offizier des Königs, hier angekommen. Er hat den Auftrag, den Infanten Don Francisco de Paula und dessen Gemahlin hier zu empfangen, für welche die Zimmer in dem Hotel der Königlichen Marine-Kommissarien in Bereitschaft gesetzt werden. — Briefe aus Arragonien vom 25. April melden, die Stadt Calanda habe sich Cabrera ergeben. Die aus 390 Mann bestehende Garnison ist nach Cantavieja abgeführt worden." — Die Quotidienne behauptet, daß am 21. April außer Calanda auch die in der Nähe gelegene Stadt La Fresneda dem Cabrera ihre Thore geöffnet habe. Am folgenden Tage habe Cabrera die Generale Santos San Miguel und Abecia angegriffen und gezwungen, sich über die Flüsse Ixar und Urrea zurückzuziehen. Cabrera sei darauf in Alcanniz und, einem Gerüchte zufolge, auch in Alcoriza eingerückt.

Belgien.

Brüssel, 1. Mai. Dem Vernehmen nach, hat General Dumoulin, Kommandant der Festung Luxemburg, an alle Bürgermeister der zum strategischen Festungs-Rayon gehörigen Gemeinden ein Rundschreiben erlassen, worin er erklärt, daß er jede der von Strassen ähnliche Aeußerung (ohne Zweifel Aufpflanzen eines Freiheits-Baumes mit den Belgischen Fahnen), als eine Verletzung des Status quo betrachten werde. Er erklärt die Bürgermeister persönlich für die Folgen der Maßregeln, die er dann nehmen zu müssen glauben würde, verantwortlich. — Am 26. April versammelten sich die Einwohner von Strassen, um eine Bittschrift an die Repräsentantenkammer zu unterzeichnen, worin sie ihre Anhänglichkeit an Belgien betheuern und gegen jede Trennung protestiren. — Der Courrier de la Meuse will wissen, daß in Strassen der Freiheitsbaum mit der dreifarbigen Fahne wieder aufgepflanzt worden sei, doch ist dies wahrscheinlich eben so ungegründet, wie die gleichfalls vom „Courrier" mitgetheilte abgeschmackte Nachricht, daß die am 25sten d. von den Bundes-Truppen weggenommene Fahne als Trophäe nach Berlin gesandt worden sei.

Die hiesige Bevölkerung durfte nicht zurückbleiben, da es sich darum handelte, eine öffentliche Demonstration in Bezug auf die von den 24 Artikeln vorgeschriebene Abtretung eines Theiles des Luxemburgischen und des Limburgischen zu machen. Deshalb wurde gestern Abend eine außerordentliche Emeute veranstaltet. In einem Lokal am Getreidemarkt hatten sich 5—600 Menschen versammelt, die theils in französischer und theils in flamändischer Sprache sich über die neuesten Ereignisse expektorirten und eine Adresse abfaßten, welche die Ueberschrift trägt: „Die Patrioten in Brabant an ihre Freunde und Mitbürger im Luxemburgischen und Limburgischen." Gegen 9 Uhr zogen die hier versammelten Menschen, in drei Sektionen abgetheilt, mit Fackelträgern vorauf und mit der großen belgischen Fahne singend und lärmend durch die Straßen der Stadt, nach dem Märtyrer-Platz, wo die Brabançonne angestimmt wurde, die man seit den Tagen des Septembers 1830 mit solchem Feuer nicht vernommen hatte. Gegen 11 Uhr begaben sich etwa 1500 Menschen nach der Place Royale, wo man sich um den Freiheitsbaum aufstellte und abermals die Brabançonne sang. Um Mitternacht ritt der Oberst Rodenbach aus dem Königl. Palais und machte eine Runde bei den verschiedenen Wachthäusern, deren Mannschaften alle verstärkt wurden. Ein Theil der Garnison ist für heute Abend in den Kasernen aufgestellt. Diesen Morgen versammelten sich zwar einige Leute aus dem niederen Volke wiederum in einem öffentlichen Etablissement auf dem Getreidemarkt und man bemerkte auch drei Trommeln bei ihnen, doch ist von den letzteren kein Gebrauch gemacht worden und heute noch nichts wiederr vorgefallen.

Osmanisches Reich.

Smyrna, 14. April. (Privatmitth.) Nachrichten aus Athen vom 11ten d. zufolge, hatte der König die Gehalte der Civilbeamten bedeutend herabgesetzt. — Der Ausgabe der dritten Serie des griechischen Darleihens soll jetzt kein Hinderniß von Seite der drei Mächte mehr im Wege stehen. Das wird in Athen auf offizielle Weise versichert. — Den neuesten Nachrichten aus Bairut vom 2ten d. zufolge, war der Aufstand der Drusen durch die Niederlage, welche ihnen Soliman Pascha beibrachte, in seinem Aufschwung gänzlich gelähmt. Ibrahim Pascha war kränklich in Aleppo und hatte den Mustapha Pascha von Candia, welcher mit 4000 Albanesern zur Verstärkung in Syrien eintraf, nach Candia zurückgeschickt, indem er seiner Hülfe nicht mehr bedürfe. Diese Nachrichten erhielt der hiesige Gouverneur, allein man bezweifelt sie doch, da stets von beiden Seiten übertriebene Berichte in Umlauf gesetzt werden.

Miszellen.

(Breslau.) Außer den musikalischen Genüssen, welche uns diese Wochen geboten worden sind, steht uns noch ein nicht unbedeutender auf künftigen Sonnabend bevor. Herr W. Klingenberg, der früher so tüchtige Dirigent der akademischen Konzerte, beabsichtigt nämlich am genannten Tage im Musiksaale der Universität eine große Musik-Aufführung zu vranstalten, worin unter andern Piecen der erste Theil des Oratoriums von Loewe „die Zerstörung von Jerusalem" gehört werden wird. Wir glauben mit Recht alle Freunde der Tonkunst auf diese Komposition aufmerksam zu machen, da sie nicht nur eines der großartigsten musikalischen Werke an sich ist, sondern auch, unseres Wissens nach, erst einmal (nämlich in Berlin) aufgeführt wurde. Die Schwierigkeit, welche die Besetzung der zahlreichen Solopartieen, sowie die höchst imposante Instrumentation darbietet, ist bis jetzt einer mehrfach wiederholten Aufführung dieses so schätzenswerthen Tonwerkes hindernd in den Weg getreten.

Am 5. d. M. früh 8—9 Uhr brannten zu Damsdorf, Breslauer Kr., 3 Bauergüter, 3 Freistellen, das Gemeinde-Haus und ein Auen-Haus ab. Dabei fand ein 80jähriger Einlieger, der seine wenigen Habseligkeiten zu retten gedachte, den Tod in den Flammen. — Der Brandstifter ist in einem dortigen 11 Jahr alten Knaben ermittelt und den betreffenden Gerichten übergeben worden.

(Berlin.) Herr Prof. Dr. Mädler spricht sich in der Dorfzeitung folgendermaßen über die neunjährige Periode in Bezug auf kalte Winter aus: „Zunächst glaube ich, daß wenn von einer Einwirkung eines Weltkörpers auf unsere Erde die Rede ist, eine solche Einwirkung allgemein sein und sich wenigstens in gleichen Klimaten auf beiläufig gleiche Weise aussprechen müsse. Wenn daher z. B. ein Winter, wie 1823, auch in ganz Deutschland streng, dagegen im östlichen Rußland gewöhnlich und in Island und dem benachbarten Amerika sogar gelind ist, so kann ich weder jene Strenge, noch diese Milde dem Monde oder irgend einem Weltkörper zuschreiben, sondern beides muß zunächst lokale, im Erdkörper selbst zu suchende Ursachen haben. Nun finden sich unter den a. a. O. aufgeführten Wintern kaum zwei oder drei, die man auch nur für ganz Mittel-Europa streng nennen kann, während viele sehr strenge, wie 1789, darin fehlen. Wenn ich aus den gesammelten Berliner Beobachtungen die strengen Winter suche, so ergiebt sich folgende Reihe (stets nach dem neuen Jahre benannt, auch wenn die größte Kälte in den Dezember fiel):

1740 **	1784 *	1800	1813 *	1827
1744	1785	1803	1814	1829
1755 *	1789 **	1805	1820	1830 **
1767	1795 *	1809	1823 **	1838 **
1776	1799 **	1811	1826	

wo durch * und ** der höhere und höchste Grad angedeutet wird. Aber ich erhalte schon ganz andere Reihen, wenn ich nur die Beobachtungen von Paris oder Genf untersuche, und gehe ich noch weiter bis Nordamerika und China u. s. w., so stimmt kaum ein einziges Jahr überein, ja es erscheinen die schroffsten Gegensätze. So war er 1834 in Amerika eben so streng, als er in Europa mild war; ja ich zweifle, ob ein einziger Winter den Namen kalt oder gelind vorzugsweise erhalten würde, wenn man die Mitteltemperaturen aus allen Erdgegenden, die etwa mit Deutschland gleiche Breite haben, zusammenstellte. Ich besitze die von mir berechneten Mitteltemperaturen Berlins seit mehr als 100 Jahren, und seit 1755 ununterbrochen, aber es ist mir aller Mühe ungeachtet nicht gelungen, etwas in Beziehung auf die Mondsknoten oder andere Mondspunkte Periodisches darin zu entdecken, so daß ich nicht umhin kann, meinen Lieblingstrabanten von der Anklage, die Hauptrolle bei den Witterungsstörungen gespielt zu haben, frei zu sprechen. Einen, obwohl sehr geringen Miteinfluß auf meteorologische Phänomene, so wie auf die der Vegetation und des animalischen Lebens nehme ich allerdings an, und habe ich meine Untersuchungen darüber in der 1837 erschienenen „allgemeinen vergleichenden Selenographie" veröffentlicht."

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 108 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 10. Mai 1838.

Miszellen.

(Frankfurt a. M.) Mad. Ernst, unsre erste Sängerin, welche von hier sich böslich entfernte, gegenwärtig in Berliu am Königsstädter Theater gastirt (daselbst scheint sie nicht besonders angesprochen zu haben), sollte von Mad. Schodel ersetzt werden. Dieselbe ist bereits in drei Rollen aufgetreten und wird nach der letzten am 7. Mai wieder abreisen. Warum, darüber berichten die Frankfurter Blätter nichts.

(Appenzell A. R.) Hier hat sich der seltene, vielleicht in seiner Zeit einzige Fall ereignet, daß ein Bäcker wegen zu schwer gebackenen Brotes von der Regierung um eine Geldbuße von 5 Fl. gestraft worden ist. Die Obrigkeit hatte nämlich ein gewisses Gewicht für jede Gattung von Brot vorgeschrieben, um durch eine solche Gleichförmigkeit verschiedenen eingeschlichenen Mißbräuchen zu steuern, während einige Particularen, ihrer Bequemlichkeit wegen, schwereres Brot backen zu lassen fortfahren wollten.

(Paris.) Man kündigt in Paris ein neues Etablissement an, das an Pracht alle übertreffen soll, welche der Luxus mit großen Kosten zu Paris aufführte. Es wird in der Nähe des Boulevard eröffnet werden und den Namen Café de l'Olympe führen. Inmitten der gothisch-romantischen Bewegung wird es wesentlich classisch sein. Es wird sich von dem Style des Mittelalters und dem der Wiedergeburt der Kunst entfernen, und nur an die Mythologie halten. Man wird zuerst durch unterirdische Gänge hineinkommen. An dem Ufer eines Sees angelangt, wird man hier den alten Charon mit seiner Barke finden, der die Reisenden für ein artiges Fährgeld auf das andere Ufer übersetzen wird. Die dunkeln Sterblichen, die nur Bier trinken und die abscheuliche Gewohnheit des Rauchens haben, werden in einfache Grotten treten, wo roth- und schwarzgekleidete Männer zu ihrem Dienste harren, die ein ziemlich treues Bild der Anwohner des Phlegethon darstellen werden. Eine Proserpina, den Kopf mit Narcissen umwunden, wird auf einem Ebenholzthrone die Opfergaben der Gläubigen empfangen. Dieß wird der höllische Divan sein. Die auserlesenern Gäste werden von der Fortuna in die bezauberten Haine Italiens geleitet, wo Schwärme von Heben und Ganymeden mit Gefrornem und frischen Liqueurs bedienen; das Comptoir stellt ein mit Tauben bespannter Wagen vor, von dem aus eine Venus voll Anmuth und Liebreiz das Gold und den Weihrauch der schwachen Sterblichen anzunehmen geruht. Die anmuthige Polyhymnie wird den Vorsitz in einem Musiksaale führen, wie die muthwillige Terpsichore im Tanzsaale; mit einem Wort, alle Götter der Fabelwelt werden in Contribution gesetzt. Ein Schriftsteller wird sich dem Unternehmen anschließen und den Namen Apollo tragen. Eine einzige Frage bleibt zu lösen: wird das Unternehmen einige Gemeinschaft mit Plutus haben? Die ganze Pariser Limonadenwelt ist in Bewegung und zittert auf ihrer Grundlage.

Die bedeutendsten musikalischen Feuilletonisten in Paris sind jetzt Deutsche. Abbé Mainzer schreibt für den National, der berühmte Violinist Panofka, dessen Gesangskompositionen besonders geliebt sind, für den Temps, und Kastner, dessen ausgezeichnete Instrumentirungslehre am Conservatoire angenommen wurde, für die musikalische Zeitung.

Zur Gewerbe-Ausstellung.

Die Ankündigung einer Ausstellung von Erzeugnissen des schlesischen Gewerbfleißes hieselbst, welche Ende dieses Monats beginnen soll, giebt einem Freunde vaterländischer Bestrebungen Veranlassung, eine Bitte an die Techniker Schlesiens zu richten. Er darf sie um so freier aussprechen, da er nicht selbst Techniker ist.

Die früheren Ausstellungen haben mich und viele Nicht-Gewerbtreibende nicht befriedigt. So wie die Künstler ihre Erzeugnisse der öffentlichen Beschauung hingeben, so — dachte ich — werden auch die Techniker die ihrigen der Oeffentlichkeit nicht entziehen; einerseits schon darum, weil ihnen selbst am meisten daran liegen muß, sich vortheilhaft bekannt zu machen, weil ihr Vortheil davon abhängt; andererseits aber auch der Ehre Schlesiens wegen, um zahlreichen Beschauern aus fremden Landen zu zeigen, was die Industrie dieser Provinz wirklich hervorbringt. Ich sah nur einzelne Leistungen. — Freilich hörte ich gar oft: es thue nicht Noth, auszustellen, was in jeder Verkaufsstätte angeschaut werden könne; es schicke sich nicht, Produkte der Beschauung vorzulegen, die alltäglich gebraucht werden. — Das ist ein Irrthum. Man kann nicht aus einer Verkaufsstätte in die andere eilen, noch weniger eine industrielle Reise durch Schlesien machen, und kann doch gern wissen wollen, was hier hervorgebracht wird, wie, d. h. in welcher Art und Güte, und von wem am besten. Man spricht viel von schlesischer Leinwand. Wohlan! legt vor schlesischen Flachs, aus diesem gewonnenes Garn, einfache Leinwand, Schleierleinwand, Damastgewebe. — Die schlesische Wolle ist berühmt. Was machen unsere Wollarbeiter aus ihr? welch Gespinnst? welch Gewebe? welche Appretur geben sie ihm? — Eisen und Zink mangelt uns nicht. Wie wird beiderlei Metall bei uns bearbeitet? Wir wollen nicht allein die künstlichen Gebilde aus Gleiwitz sehen, sondern allerlei Eisenprodukte bis zur Schuhzwecke hinab. — Man fängt an, bei uns Seide zu gewinnen. Zeigt uns schlesische Kokons, abgewickelte Seide, Produkte, aus dieser Seide gewonnen! — Die Baumwolle wird bei uns nicht allein versponnen, sondern auch verwebt. Wer wollte nicht gern betrachten, wie weit wir in Schlesien mit beiden Produktionen gekommen sind. Unsere Kattundruckereien machen bedeutende Geschäfte auf der Leipziger und Frankfurter Messe. Sie werden doch wohl ihren Landsleuten zeigen wollen, was sie leisten. — Wie weit sind wir Schlesier in der Bereitung und der Verarbeitung des Leders? Gerber, Schuhmacher, Sattler, Riemer, Handschuhmacher u. a. mögen das durch Ausstellung ihrer Erzeugnisse darthun. — Breslau zählt viele Schirmfabrikanten, unter ihnen mehre, welche Messen beziehen. Sie werden gewiß gern zeigen, was sie hervorbringen. — Unsere Horn-, Bein- und Holz-Arbeiter haben bereits dargethan, wie geschickt sie sind. Sie mögen es auch ferner thun, und in noch größerer Anzahl. — Unsere Runkelzuckerfabriken vermehren und verbessern sich. Wie interessant, aus jeder derselben eine Probe zu sehen! Man wird dann erst im Stande sein, zu urtheilen, wie weit wir in Schlesien überhaupt mit der Zuckerbereitung gekommen sind, und wie weit jede einzelne Anstalt. Das gewährt Nutzen nicht für das zuckerliebende Publikum allein, sondern für die Zuckergewinner selbst den größten. — Doch genug von einzelnen Aufführungen.

Ein anderer Wunsch betrifft die Ausstellung selbst. Mir scheint das Zusammenstellen des rohen Stoffes und der daraus gewonnenen Erzeugnisse sehr belehrend. Das gegerbte oder gargemachte Leder z. B. macht den Anfang; dann kommen die aus dem Leder gearbeiteten Produkte, von dem gröbern zum feinern und feinsten aufsteigend. Der rohe Flachs beginnt; hierauf Flachsgespinnste, dann Gewebe von dem gröbsten zum feinsten aufsteigend. Der Eisenstange und dem Eisenbleche folgen die Eisenprodukte bis zur feinsten Stahl- und Blech-Arbeit hinauf. Der irdene Topf eröffne, das kostbare Porzellangefäß schließe die Reihe der Thongeschirre, u. s. w.

So ist es möglich, dem Beschauer ein Bild des schlesischen Kunstfleißes zu geben, und zugleich den Beweis zu führen, daß dieser weder so unbedeutend ist, noch auch so zurücksteht, als gewöhnlich geglaubt wird. An den Technikern ist es nun, zur Anerkennung ihres Vaterlandes auch in dieser Beziehung mitzuwirken.

Philotechnos.

Universitäts-Sternwarte.

8. Mai 1838.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Mgs. 6 U.	27″	11,89	+ 12, 4	+ 10, 2	1. 3	NW. 1°	Federgewölk
= 9 U.	27″	11,99	+ 14, 4	+ 13, 8	2, 8	NW. 2°	heiter
Mtg. 12 U.	27″	11,95	+ 16, 0	+ 17, 6	6, 4	WNW. 7°	Federgewölk
Nchm. 3 U.	27″	11,40	+ 17, 0	+ 18, 1	6, 7	N. 10°	= =
Abd. 9 U.	27″	10,84	+ 14, 9	+ 13, 3	3, 4	NW. 10°	überwölkt

Minimum + 10, 2 Maximum + 18, 1 (Temperatur) Oder + 14, 9

9. Mai 1838.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Mgs. 6 U.	27″	9,85	+ 13, 0	+ 9, 6	1, 8	W. 9°	heiter
= 9 U.	27″	9,57	+ 13, 8	+ 13, 7	4, 6	W. 23°	= =
Mtg. 12 U.	27″	8,52	+ 15, 0	+ 16, 0	5, 2	WNW 30°	= =
Nchm. 3 U.	27″	7,69	+ 16, 8	+ 17, 5	7, 0	WNW. 48°	Wölkchen
Abd. 9 U.	27″	6,39	+ 15, 0	+ 12, 2	2, 8	O. 51°	kleine Wolken

Minimum + 8, 4 Maximum + 17, 5 (Temperatur) Oder + 14, 0

Redacteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern früh 1/4 auf 11 Uhr wurde meine gute Frau, Louise geborne Kuhnau, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Diese Anzeige statt besonderer Meldung.

Neisse, den 7. Mai 1838.

Karl Lange, Kaufmann.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Morgen 3 3/4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem muntern Mädchen, zeigt Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an:

Breslau, den 9. Mai 1838.

W. Grosser, jun.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Buß, von einem gesunden Knaben, zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an:

Breslau, den 8. Mai 1838.

Sährig, Zimmermeister.

Todes-Anzeige.

Den heute erfolgten Tod unserer geliebten, sieben Jahre alten Tochter Phillis, am Zehrfieber und hinzugetretenem Scharlachausschlage, zeigen wir theilnehmenden Freunden tief betrübt mit dem Gesuche um Unterlassung von Beileidsbezeugungen an.

Ratibor, den 4. Mai 1838.

Der Kreisphysikus Dr. Hohlfeld.
Phillis Hohlfeld, geb. Adolph.

Todes-Anzeige.

Gestern früh um 4 Uhr verschied nach monatlichen schweren Leiden unser geliebter Sohn, Bruder und Onkel, Herr August Wilhelm Schmidt, Hauptmann a. D. und Ritter des eisernen Kreuzes; in letzter Zeit landschaftlicher Sequester auf Sponsberg, in dem Alter von 42 Jahren 7 Monaten. Entfernten Verwandten und Freunden zeigen wir dieses hiermit ergebenst an. Wer den Entschlafenen näher gekannt hat, wird ihn mit uns betrauern und unsern unendlichen Schmerz durch eine stille Theilnahme ehren.

Breslau, den 8. Mai 1838.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 11 1/2 Uhr entriß uns der Tod unser einziges liebes Söhnlein Theodor, in einem Alter von 2 3/4 Jahren, in Folge eines nervösen Fiebers und Gehirnentzündung, welches wir theilnehmenden Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzeigen.

Breslau, den 9. Mai 1838.

W. Grosser jun. und Frau.

Todes-Anzeige.

Das am 7. Mai d. J. Morgens 6 1/4 Uhr am Starrkrampf erfolgte plötzliche Dahinscheiden unserer lieben Valeska zeigen, um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst an:

Breslau, den 8. Mai 1838.

Kaufmann Crona und Frau.

Todes-Anzeige.

Heut Nachmittag um 2 1/2 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager an einem gastrisch-nervösen Fieber unser innigst geliebter Sohn und Bruder Carl Emil Hoffmann in dem blühenden Alter von 17 Jahren 6 Monaten.

Breslau, den 7. Mai 1838.

Florentine Gosohorsky geb. Marschel.
A. Gosohorsky, als Stiefvater.
Alexander Hoffmann, } als Brüder.
Oskar Hoffmann, }

---

† † † † † †.

Der spätestens am 1. October d. J. erscheinende Schlesische Musenalmanach, auf den gegenwärtig Subscribenten gesammelt und diese dem Büchlein vorgedruckt werden, wird nebst den Gedichten, Festreden, Toasten und sonstigen geistigen Erzeugnissen zum 25jährigen Jubelfest der Lützener Schlacht, am 2. Mai 1813, auch eine Biographie und ein wohlgetroffenes Portrait des bekränzten Festdichters, Kamerad Warnke (Fr. Ostberg) enthalten. Ein Theil der Einnahme ist dem Unterstützungsfond der freiwilligen Jäger und für invalide Landwehrmänner bestimmt. Rechnung wird in beiden Zeitungen öffentlich gelegt.

Breslau, am 3. Mai 1838.

Theodor Brand.

Grosses
Vocal- u. Instrumental-Concert
Sonnabend den 12ten Mai
im Musiksaale der Universität
von
Wilhelm Klingenberg.
Zum erstenmal
Löwe's
Zerstörung von Jerusalem, Akt I.
Sinfonie von Felix Mendelsohn, Cmoll,
Bravour-Variat. fürs Pianof.
vorgetr. von meiner Schülerin, Fräulein
Emilie Mohr.
Ueber die baaren Ausgaben der Ertrag
edlem Zwecke geweiht.
Billets à 15 Sgr. sind in den resp.
Musikalienhandlungen, an der Kasse
à 20 Sgr. zu haben.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Im Verlage von Joh. Leonh. Schrag in Nürnberg erschien so eben und ist in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Grundriß
der
Mineralogie
mit Einschluß
der
Geognosie und Petrefactenkunde
von
Ernst Friedrich Glocker.
8. 1ste Lief. (Bogen 1—12.) Geh.

Im Verlage von Graß, Barth u. Komp. in Breslau erschien so eben:

Biernacki, J., Aufgaben zur Einübung der polnischen Grammatik. Ein Leitfaden, die polnische Sprache auch ohne Lehrer in kurzer Zeit gründlich zu erlernen. Als zweiter Theil zur polnischen Grammatik. 8. Preis 7 1/2 Sgr.

Da die polnische Grammatik ebendesselben Verfassers von wirklichen Sachverständigen als die zweckmäßigste öffentlich anerkannt worden ist, so darf wohl nicht bezweifelt werden, daß, da der vorliegende Leitfaden vermöge seiner Einrichtung und Eigenthümlichkeiten eine der erwähnten Grammatik gleich gediegene Zweckmäßigkeit darbietet, wie solche keins der vorhandenen Compendien besitzt, derselbe sich als ausgezeichnetes Lehrmittel bewähren werde.

So eben ist angekommen und kann von den verehrl. Subscribenten bei uns in Empfang genommen werden:

Fischer und Streit,
historischer und geographischer
Atlas von Asien,
2tes Heft, mit Karte Nr. 4, 5, 6.

Breslau, den 8. Mai 1838.

F. E. C. Leuckart.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen,

in Breslau bei A. Gosohorsky, Albrechtsstr. Nr. 3,

zu haben:

Notizen
über die
Versammlung deutscher Landwirthe,
zu Dresden im Oktober 1837.
Mitgetheilt
von einem Mitgliede derselben.
Gr. 8. Eleg. Geh. 10 Sgr.

Tanz-Unterrichts-Anzeige.

Daß ich den 15. Mai einen Tanz-Kursus in Neisse eröffnen, und den 1. September auf den Wunsch eines geehrten Publikums den dritten Tanz-Kursus in Liegnitz wiederum beginnen werde, mache ich hierdurch ergebenst bekannt.

Auguste Hentschke,
Tanz-Lehrerin aus Berlin.

Weitere Bewerbungen um die evangel. Pfarre hieselbst zu beseitigen, sieht sich Unterzeichnetes veranlaßt, zur Kenntniß zu bringen, daß zur Wiederbesetzung derselben die Zahl der Probepredigten festgesetzt ist, und solche bereits vergeben sind.

Stolz, den 5. Mai 1838.

Das Patrocinium.

Ergebenste Anzeige.

Allen resp. Reisenden und einem verehrten Publikum gebe ich mir die Ehre hierdurch ergebenst anzuzeigen, wie ich die Restauration auf dem Gröditzberge pachtweise übernommen, und dafür gesorgt habe, daß das sehr gut eingerichtete Local daselbst vom 15. Mai c. ab, für Jedermann zum Empfange bereit, und sogar für Reisende die größte Commodität mit Pferd und Wagen zum Uebernachten eingerichtet sein wird.

Ich werde es mir dabei zur unerläßlichen Pflicht machen, für gute Speisen und Getränke aller Art, so wie möglichst billige Preise und prompte Bedienung die größte Sorge zu tragen, um dadurch einem jeden mich Besuchenden den Aufenthalt auf dieser alten Burg so angenehm als möglich zu machen.

Eben sowohl empfehle ich allen resp. Reisenden den in Pacht gleichzeitig besitzenden und sehr gut eingerichteten Gasthof zum Kronprinz von Preußen in Bunzlau zur geneigten gütigen Beachtung.

Bunzlau, den 5. Mai 1838.

E. Treutler, Gastwirth.

☞ Der Kaufmann Brichta hat von unsern Fabrikaten die alleinige Hauptniederlage, und verkauft solche zu den Fabrik-Preisen. Wir werden es dankbar verehren, wenn Sie Ihren Bedarf in nachbenannten Artikeln bei ihm entnehmen, auch sind sämmtliche Artikel laut Preis-Courant durch besondere Rescripte des Königl. hohen Ministeriums des Innern und des Königl. Polizei-Präsidiums hierselbst concessionirt worden.

Unauslöschliche Dinte zum Zeichnen der Wäsche, 5 Sgr., Zahnpulver, die Schachtel 2 1/2 Sgr., Hühneraugensalbe 7 1/2 Sgr., Motten- und Wanzen-Vertilger 5 und 7 1/2 Sgr., Esprit pour teindre les cheveux, das neueste und beste Haarfärbungsmittel pro 15 Sgr., Schnell-Wein-Essig-Fabrikation, 15 Sgr. Immerwährende Hefen zu haben, statt 5 Rthlr. nur 1 Rthlr. Radir-Pulver 5 Sgr. u. a. m., laut Preis-Cour.

Die neue Berliner Dintenfabrik.

Mich auf Obiges beziehend, empfehle ich zugleich das ächte Eau de Cologne, von Joh. Maria Farina, d. Dutzend 3 1/2 Rthlr., so wie die feinsten Toilette-Seifen und Pariser Parfumerien zu den billigsten Preisen.

Ed. Brichta, in Breslau,
Schuhbrücke Nr. 77, im alten Rathh.

---

* Laut der Allgemeinen preußischen Staats-Zeitung 1822 Nr. 20, 14. Januar, ist dem Doktor Vogler zum Verkauf seiner Zahnmittel die Concession ertheilt worden, und offerire ich diese Tinktur, welche die Zähne reiniget und das Zahnfleisch stärket, pro 10 Sgr.

E. Brichta,
Schuhbrücke Nr. 77, im alten Rathh.

Zur Vermeidung, oder besser, zur Berichtigung mehrfacher Mißdeutungen und Anfragen, bemerke ich, daß die nothwendige Subhastation des auch nicht bepfandbrieften Rittergutes Urbanowitz lediglich behufs erbschaftlicher Auseinandersetzung vom Unterzeichneten veranlaßt worden ist.

Urbanowitz, am letzten April.

Wit g. v. Dörring.

Bücher-Auktion.

Auf den 21. Mai d. J. von Morgens 9 Uhr ab, wird Unterzeichneter 500 Stück Bücher, zum Nachlaß des hier verstorbenen Pastors Herrn Dieterich gehörig, gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden versteigern, wozu Kaufliebhaber hierdurch eingeladen werden.

Militsch, den 1. Mai 1838.

Kieshauer,
im Auftrage der Erben.

Bekanntmachung,
betreffend die Verpachtung der beiden Amts-Ober-Mühlen in und bei der Stadt Oppeln.

Die zu dem Domainen-Amte Oppeln gehörigen, in und bei der Stadt Oppeln belegenen beiden Wassermühlen, nämlich die sogenannte Oder-Schloß-Mühle von vier Panzergängen, und die Oder-Stadt-Mühle von drei Panzergängen, sollen in ihrem gegenwärtigen Zustande, entweder beide zusammen, oder auch jede für sich allein, vom 1sten September d. J. ab auf vier und zwanzig hinter einander folgende Jahre, bis zum 1. September 1862, im Wege der öffentlichen Licitation an den Meistbietenden verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin auf Donnerstag den 28. Juni d. J. Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in dem Geschäftslokal der hiesigen Regierung anberaumt, und werden Pachtlustige aufgefordert, sich dazu einzufinden, ihr Gebot abzugeben, und wenn es annehmlich befunden wird, den Zuschlag zu gewärtigen.

Die Bedingungen, so wie die Regeln der Licitation können in unserer Registratur und in der Kanzelei des Domainen-Amts Oppeln zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden, so wie es einem Jeden überlassen bleibt, die beiden Mühlen vor dem Termine in Augenschein zu nehmen.

Oppeln den 27. März 1838.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Proclama.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landesgerichts werden auf den Antrag des Hofraths Hoffmann hierselbst, als General-Bevollmächtigten des Königl. Majors Heinrich Wilhelm Friedrich Grafen v. Reichenbach-Goschütz, vom 4ten Februar d. J. alle diejenigen Prätendenten, welche an die auf den ritterlichen Erblehn-Gütern Eichberg und Cromnitz, Bunzlauer Kr., Rubr. III. Nr. 14, für die beiden Söhne des Königl. Majors Heinrich Wilhelm Friedrich Grafen v. Reichenbach-Goschütz, Namens Heinrich Emil und Fabian Heinrich Guido als Maternum, gemeinschaftlich in Höhe von 1560 Rtlr. 4 Sgr. 11⅗ Pf. in Courant auf Grund der geschehenen Erbtheilung vom 4. September 1820 und 19ten Januar 1821 ex decreto vom 27. Aug. 1821 eingetragene Forderung, von welcher

a) die eine Hälfte mit 780 Rthlr. 2 Sgr. 11⅘ Pf. nach dem Tode des Fabian Heinrich Guido Grafen v. Reichenbach-Goschütz auf dessen vorbenannten Vater laut Erb-Vergleich vom 12ten April und 22. Decbr. 1827, und 29. Febr. 1828 übergegangen und für denselben darüber ein Zweig-Instrument nebst Hypothekenschein vom 25. April und 27. Mai 1828 ausgefertigt worden ist, wogegen

b) das, nur noch über die andere Hälfte mit 780 Rtlr. 2 Sgr. 11⅘ Pf. gültige ursprüngliche Haupt-Instrument dem Heinrich Emil Grafen von Reichenbach-Goschütz verblieben und von diesem an seinen vorbenannten Vater untterm 5/9. November 1835 abgetreten worden ist, und an die solchergestalt darüber ausgefertigten Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch, da so wohl das ursprüngliche Haupt- als auch das Zweig-Instrument angeblich verloren gegangen sind, aufgefordert, diese ihre Ansprüche in dem zu deren Angaben angesetzten peremtorischen Termine

den 20. Juli 1838, Vorm. 11 Uhr,

vor dem ernannten Kommissario, Ober-Landesgerichts-Referendarius Freiherrn v. Wackerbarth, auf hiesigem Ober-Landes-Gericht entweder in Person oder durch genugsam informirte und legitimirte Mandatarien (wozu ihnen, auf den Fall der Unbekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Kommissarien, der Ober-Landes-Gerichts-Rath J. C. Michaelis und der J. C. Werner vorgeschlagen werden) ad Protocollum zu melden und zu bescheinigen, sodann aber das Weitere zu gewärtigen. Sollte sich jedoch in dem ausgesetzten Termine keiner der etwanigen Interessenten melden, dann werden dieselben mit ihren Ansprüchen präcludirt und es wird ihnen damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, die beiden verloren gegangenen Instrumente für amortisirt erklärt und in dem Hypothekenbuch bei den verhafteten Gütern auf Ansuchen des Extrahenten wirklich gelöscht werden.

Glogau, den 26. Februar 1838.

Erster Senat
des Königl. Ober-Landes-Gerichts von Nieder-Schlesien und der Lausitz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkauf des, auf der Weidengasse sub Nr. 1084, neue Nr. 26 gelegenen, Schneider Johann Friedrich Letterer'schen Hauses, abgeschätzt nach der Durchschnitts-Taxe auf 10618 Rtlr. 26 Sgr. 1½ Pf., haben wir einen Termin auf

den 27. November d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Lühe anberaumt. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 14. April 1838.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Bürger und Barbier Johann Gottlieb Hauptmann und seine zukünftige Ehefrau Johanne Auguste Beck die an ihrem genommenen Wohnsitze, Matthias-Straße Nr. 54, zwischen Eheleuten stattfindende allgemeine Gütergemeinschaft in ihren rechtlichen Wirkungen und Folgen sowohl in Betreff der Verhältnisse zu dritten Personen, als auch unter inen selbst insbesondere rücksichtlich des Erbrechts, mittelst Vertrages vom 4. Mai 1838 gänzlich ausgeschlossen haben.

Breslau, den 4. Mai 1838.

Das Königl. Stadtgericht. Zweite Abtheilung.
v. Blankensee, i. V.

Bekanntmachung.

Um de, alljährlich bei dem unterzeichneten Kommando sic wiederholenden, Anträgen um Dispensation von den Reserve-Uebungen der Jäger und Schützen zu begegnen, sieht sich dasselbe zur Vermeidung einer eben so nutzlosen, als weitläuftigen Correspondenz genöthiget, bekannt zu machen, daß dergleichen Dispensationen nicht von der 2ten Schützen-Abtheilung, sondern lediglich von dem Landwehr-Bataillons-Commando, in dessen Bezirk sich der zu dispensirende Jäger oder Schütze befindet, durch motivirte Anträge erlangt werden können.

Breslau, den 8. Mai 1838.

Kommando der Königl. 2ten Schützen-Abtheilung.

Guts- und Jagd-Verpachtung.

Das unter landschaftlicher Sequestration stehende Lehngut Ocklitz, Neumarkter Kreises, zwischen Kauth und Schweidnitz gelegen, mit ungefähr 700 Morgen Ackerland, reichlichem Wiesewachs und 318½ Rtlr. Silberzinsen, soll vom 1. Juli d. J. ab, auf 9 nach einander folgende Jahre anderweitig verpachtet werden. Zur Anbringung der Pacht-Gebote ist ein öffentlicher Liquidations-Termin zu Breslau im Sitzungssaal der Breslau Brieg'schen Fürstenthums-Landschaft (Weidenstraße Nr. 30)

auf Donnerstag den 31. Mai, Nachmittags 3 Uhr

anberaumt worden. Die Pacht-Bedingungen und einige Nachrichten über die Realitäten und Erträge des Gutes können in der Landschafts-Registratur, so wie bei dem landschaftlichen Gutskurator Hrn. L. A. Maj. von Gellhorn auf Schöbekirch eingesehen werden. Der Wirthschafts-Vogt in Ocklitz ist angewiesen, etwanige Pachtliebhaber auf dem Gute herumzuführen, so wie denselben die Inventarien vorzuzeigen. Gleichzeitig wird zur besondern Verpachtung der Feld- und Waldjagd auf 3 Jahre ein Termin in Ocklitz auf den 2. Juli, Nachmittags 4 Uhr anberaumt, zu welchem Jagdliebhaber hierdurch eingeladen werden.

Breslau Briegsches Fürstenthums-Landschafts-Direktorium.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf den nahe bei Breslau gelegenen Feldmarken Kleinburg, Krietern und Klettendorf, soll vom 1. Juni dieses Jahres ab auf anderweitige 6 Jahre verpachtet werden.

Wir haben hierzu auf

den 15. Mai d. J. früh um 10 Uhr

auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einen Termin anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Breslau, den 29. März 1838.

Die städtische Forst- und Oekonomie-Deputation.

Verpachtung.

Die hiesige Stadtgemeine ist gesonnen, das derselben gehörige, eine Meile von hier an der Oder gelegene Gut Schlaupe, von Johannis d. J. ab, auf 9 Jahre zu verpachten.

Der Termin zur Verpachtung wird am 23sten Mai c. Vormittags 10 Uhr in dem rathhäuslichen Sitzungs-Zimmer hieselbst abgehalten, zu welchem daher pachtlustige und kautionsfähige Landwirthe eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen werden in unserer Kanzlei zur Einsicht vorgelegt, und auch im Termine bekannt gemacht werden.

Neumarkt, den 21. April 1838.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Milchpacht von circa 50 Stück Kühen, so wie die Schwarz- und Flügelvieh-Pacht bei dem dicht an der Kreisstadt Polnisch-Wartenberg gelegenen Fürstlichen Dominio Großvorwerk wird ult. Juni c. pachtlos. Es können sich daher kautionsfähige Pachtliebhaber dieserhalb jederzeit im unterzeichneten Rent-Amte melden und die diesfälligen Bedingungen einsehen.

Wartenberg den 24. April 1838.

Fürstlich Biron Curlandsches Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Der Carl Sczakel beabsichtigt seine, in Sakrau, am dasigen, dem Dominio Sakrau zugehörigen, sogenannten Sczakel-Teiche belegene, seit 26 Jahren nicht betriebene eingängige Wassermühle von neuem wieder in Betrieb zu setzen, will das benöthigte Wasser, wie früher, aus besagtem Teiche entnehmen und überhaupt die Mühle so wie früher betreiben. Dies wird nun nach §. 6. und 7. des Gesetzes vom 28. October 1810 hierdurch öffentlich bekannt gemacht, und sind etwanige Widersprüche binnen 8 Wochen präclusivischer Frist dem unterzeichneten Landrath anzuzeigen.

Groß-Strehlitz, den 1. Mai 1838.

Der Kreis-Landrath.
von Thun.

Bei dem unterzeichneten Kreisamte sind

I.

folgende Personen als abwesend bezeichnet worden, über deren Leben und Aufenthalt, des Nachforschens ungeachtet, keine Auskunft zu erlangen gewesen ist.

1) Christian Friedrich Ehregott Niese aus Groß-Dobritz, welcher als Soldat beim Infanterie-Regimente König dem Feldzuge nach Rußland im Jahre 1812 beigewohnt hat, ohne zurückgekehrt zu sein.

2) Der Leinenwebergeselle Jakob Pietschmann, gebürtig von Schluckenau in Böhmen, welcher im Jahre 1816 zu Lommatzsch die im Jahre 1833 zu Köln verstorbene Johanne Rosine vorher verwittwete Lanzsch geheirathet hat, im Jahr 1816 oder 1817 in die Fremde gegangen und nicht wieder zurückgekehrt ist.

3) Der Schmiedegeselle Johann Adam Reger von Niederstehre, welcher im Jahre 1804 sich auf die Wanderschaft begeben, zu Michaelis desselben Jahres von Perleben aus die letzte Nachricht von sich gegeben hat, und nicht wieder zurückgekehrt ist.

4) Der Tischlergeselle Christian Gottlieb Nitsche aus Naundorf, welcher im Jahre 1804 auf die Wanderschaft gegangen ist, ohne zurückgekehrt zu sein, und über dessen fernere Schicksale auf indirekte Weise die Nachricht erlangt worden ist, daß er sich vom Jahre 1809 bis 1812 in der Schweiz aufgehalten haben soll, und

5) Der Schmiedegeselle Samuel Hohnstein, geboren zu Weinböhla am 4. November 1762, welcher auf die Wanderschaft gegangen und seit dem Jahre 1789 gänzlich verschollen ist.

II.

Befinden sich 311 Rtlr. 6 Gr. im hiesigen Amts-Deposito, welche bei der im Jahre 1825 erfolgten nothwendigen Subhastation des Christian Gottlob Barthen zugehörigen Guts in Steudten zu Sicherstellung derjenigen

197 Mfl. 3 Gr., den Schönhalsischen Erben,
6 Mfl., Gottlieb Kroppen in Staucha, und
8 Mfl. 12 Gr. zu des früheren Besitzers Gottlieb Hänsels Begräbniß,

im Kaufe vom 11. Oktober 1775 angewiesenen und nicht verschriebenen Posten vom Justizamte Noßen, wohin früher das Dorf Steudten gehört hat, ad depositum genommen worden sind, und

III.

sind durch die auf Anordnung des Königl. hohen Ober-Konsistoriums im Jahre 1829 geschehene Abtragung des der verstorbenen Frau Generalin von Hachenberg allhier gehörigen Erbbegräbnißes bei der Kirche zu St. Astra und durch Versteigerung der Baumaterialien 50 Rtl. gelöst, wegen unvollständiger Legitimation der sich angemeldeten Erben der Frau Generalin von Hachenberg zum Depositum des Schulamts Meißen genommen und nach dessen Auflösung mit zum hiesigen Depositum abgegeben worden.

Auf Antrag der resp. Interessenten werden demnach die unter I. aufgeführten Abwesenden, oder, daferne dieselben nicht mehr am Leben sind, alle diejenigen, welche an die Verlassenschaften derselben, so wie alle diejenigen, welche an die unter II. und III. bemerkten Kaufgelder, als Erben oder Gläubiger oder aus sonst einem Rechtsgrunde Anspruch zu haben vermeinen, und zwar die Abwesenden unter der Verwarnung, daß sie außerdem werden für todt erklärt werden, Erben, Gläubiger und sonstige Prätendenten aber bei Strafe der Ausschließung und des Verlusts ihrer Ansprüche, auch der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, hiermit vorgeladen,

den 7. Juni 1838

zu rechter Gerichtszeit an hiesiger Amtsstelle in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte, welche Auswärtige bei Vermeidung von 5 Rtl. Strafe allhier zu bestellen haben und sonst legal zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden und zu bescheinigen, nach Befinden mit dem zu bestellenden Kontradiktor zu verfahren, binnen 8 Wochen zu beschließen und

den 23. Juni 1838

der Publikation eines Präclusivbescheids, darauf aber

den 13. August 1838

der Bekanntmachung eines Finalbescheids, welcher hinsichtlich der in diesem Termine Außenbleibenden für publizirt geachtet werden wird, sich zu versehen.

Kreisamt Meißen, am 23. Dez. 1837.

Da mir der beabsichtigte Ankauf eines benachbarten Gutes nicht gelungen ist, so bin ich jetzt gesonnen, mein Gut Glausche, im Namslauer Kreise gelegen, zu verkaufen. Selbiges gehört zu den Mittelgütern, und befindet sich in jeder Beziehung in einem sehr wohlgeordneten Zustande. Während meiner siebzehnjährigen Bewirthschaftung habe ich niemals Futtermangel gehabt. Hierauf Reflectirende wollen die Güte haben, sich direct an mich zu wenden.

Glausche bei Reichthal, den 3. Mai 1838.

von Prittwitz.

Aufhebung eines Jagdverpachtungs-Termins.

Der nach der Bekanntmachung vom 23. April c., zur Verpachtung der niederen Jagd auf den reservirten Theilen des Grüneicher Territorii in loco Breslau, auf den 18. Mai d. J. angesetzte Termin wird, eingetretener Umstände wegen, hiermit wiederum aufgehoben, dagegen behält es bei denen nach derselben Bekanntmachung auf den 19. Mai in Märzdorf, und auf den 28. Mai in Strehlen angesetzten Terminen sein Bewenden.

Scheidelwitz, den 5. Mai 1838.

Königliche Forst-Inspektion.

v. Rochow.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 26. April 1831 verstorbenen Königl. Marsch-Kommissarius und Ritterguts-Besitzers Carl Christian Thomann auf Ober- und Nieder-Berbisdorf, Schönauer Kr., wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137 und folg. Tit. 17 Theil I. Allgem. Land-Rechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils, werden verwiesen werden.

Breslau, den 10. April 1838.

Königl. Pupillen-Kollegium.

Bücher-Auction.

Die zum Nachlasse des Antiquar Zehdnicker gehörigen Bücher, Musikalien und Karten sollen in Folge Anordnung des Königl. Stadt-Waisen-Amts am 22., 23., 29., 30. Mai, 5. und 6. Juni c., Vormittags 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr in Nr. 14 Kupferschmiedestraße öffentlich versteigert werden. Der Katalog ist in den Buchhandlungen der Herren Max und Comp. und Herrn Hirt zu haben. Breslau, den 8. Mai 1838.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 11ten d. Monats Mittags 12 Uhr, soll im Auktions-Gelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, ein herrenloses Pferd (brauner Wallach mit weißem Stern) öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 9. Mai 1838.

Auktions-Anzeige.

Am 12. Mai c. Vormittags 11 Uhr sind in unserer Prozeß-Instruction 5 Pfd. Jodine und 3 Pfd. Zimmtöl öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Der hiesige Frühjahrs-Wollmarkt findet an den Tagen vom 7. bis 9. Juni d. J. statt.

Posen, den 25. April 1838.

Der Magistrat.

Die Erben des am 17. Februar dieses Jahres hierorts verstorbenen pensionirten Regierungs-Ober-Buchhalters Herrn Carl Gottfried Georgi beabsichtigen gegenwärtig die Theilung seiner Velassenschaft.

Als ihr gemeinschaftlicher Bevollmächtigter bringe ich dies den etwa vorhandenen Erbschafts-Gläubigern mit der Aufforderung zur Kenntniß, sich zur Vermeidung der §. 141 Tit. 17 Theil I. Allg. Land-Recht ausgesprochenen Nachtheile mit ihren Forderungen binnen 3 Monaten bei mir zu melden.

Breslau, den 8. Mai 1838.

Müller II.,
Justiz-Kommissarius.

Den Herren Hut-Fabrikanten.

Das erwartete feine türkische Kameel-Haar haben wir heran erhalten. Der Preis wie früher.

Breslau, den 2. Mai 1838.

Schnaider und Comp.
Büttnerstr. Nr 3.

Frische angekommene Mai-Butter ist zu haben Bischofstraße Nr. 12.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß Freitag, den 11. d. M., die Militair-Concerte im Garten des Herrn Liebich vor dem Schweidnitzer Thore für dieses Jahr ihren Anfang nehmen.

Bialecki.

Behufs Auseinandersetzung soll die, in der Grafschaft Glatz am südlichen Abhange des Gebirges, zwischen Nachod und Lewin gelegene Herrschaft Gellenau verkauft werden.

Dieses Besitzthum hat ein ansehnliches Schloß, drei Ackervorwerke mit guter Feld- und Wiesenfläche, schönen Forst und eine veredelte Schaafheerde, große Dominial-Brau- und Brennerei, drei herrschaftliche Leinwandbleichen mit Walken, eine Leinwandmangel, Hängehaus und Appretur, umfaßt sieben Dörfer mit 2 Kirchen, 2 Schulen, 52 Bauern, 3 Schenken, 6 Mühlen, 2 Schmieden und 202 andere ländliche Besitzungen, welche zusammen circa 2100 Rtlr. jährlich baare Gefälle an die Herrschaft entrichten. Die landschaftliche Taxe vom Jahre 1783 ist 130,000 Rthlr. Kauflustige wollen sich gefälligst an Unterzeichneten in portofreien Briefen wenden.

Albrechtsdorf bei Breslau, den 18. April 1838.

von Mutius,
Königl. Rittmeister a. D. und Landesältester.

Verlorner Vorstehhund.

Ein Vorstehhund, starker Natur, braun und weiß gefleckt, langhärig, kurz gestutzt, männlichen Geschlechts, auf den Namen Nero hörend, ist mir am 29. April c. Abends von Rothschloß aus verloren gegangen. Derselbe trug ein schwarzledernes Halsband mit einer Platte von Messing, worauf die Namen Riegner, Lissa gravirt waren. Wer mir denselben nachweiset oder einhändiget, erhält eine gute Belohnung.

Klein-Jeseritz, (Kr. Nimptsch), d. 2. Mai 1838

Riegner, Amtmann.

Hefen für Bäcker.

Durch vielfache Versuche, durch unablässiges Bemühen und bedeutenden Kostenaufwand ist es uns endlich gelungen, auf eine schnelle und einfache Art eine vorzügliche, sehr weiße Hefe, welche eine schöne runde Gähre hervorbringt, darzustellen, und zwar so beispiellos wohlfeil, daß sie kaum den 6ten Theil des gewöhnlichen Hefenpreises kostet. — Wir sind bereit, über das desfallsige Verfahren genaue Auskunft gegen portofreie Einsendung von 5 Prß. Thalern zu ertheilen, wobei wir uns jedoch verbindlich machen, diesen Betrag sofort zurückzuzahlen, wenn unsere Anweisung obiges Resultat nicht hervorbringt. — Dagegen machen wir es denjenigen welche von unserm Anerbieten Gebrauch machen wollen, zur ausdrücklichen Bedingung, daß uns dieselben neben dem Honorar von 5 Prß. Thalern einen in beglaubigter Form ausgestellten Schein übermachen, in welchem sie versprechen, das Geheimniß nur für sich allein zu behalten, im Gegenfalle aber uns eine Entschädigung von 100 Prß. Thalern ohne Widerrede zugehend zu machen.

Rambohr & Würfel,
Bäckermeister in Aschersleben.

Anzeige.

Um den vielen widersprechenden, mir nachtheiligen Gerüchten zu begegnen, erlaube ich mir die ganz ergebenste Anzeige, daß der innere Ausbau meines Gasthofes bis Mitte dieses Monats vollkommen vollendet sein wird, wodurch ich zu bevorstehendem Wollmarkt in Stand gesetzt bin, durch ein großes, hier noch nicht vorhandenes, ansprechendes Lokal, den Wünschen des mich mit seinem Besuche beehrenden Publikums zu genügen.

Breslau, den 2. Mai 1838.

Burghardt,
Gastwirth zur goldnen Gans.

Die so eben wiederum von Leipzig empfangenen neuesten Waaren empfehlen wir einer geneigten Beachtung.

L. Meyer & Comp.

Der Rieß bestes Concept-Papier ist für $1\frac{1}{6}$, $1\frac{1}{3}$, $1\frac{1}{2}$ Thlr., der Rieß sehr schönes Canzlei für 2, $2\frac{1}{6}$, $2\frac{1}{2}$, 3 Thlr., bei uns zu haben. Der Rieß groß Pack kostet $2\frac{1}{4}$ und 3 Thlr., der Rieß Actendeckel $3\frac{1}{2}$, 4 und $4\frac{1}{2}$ Thlr.

Hübner und Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Zweite Beilage zu №. 108 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 10. Mai 1838.

Großer und gänzlicher Ausverkauf des Ausschnitt- und Mode-Waaren-Lagers von

Heinrich August Kiepert,

am Ringe Nr. 18, im Hause der Frau Kaufmann Röhlicke, dem Fischmarkt gegenüber.

Da ich beabsichtige, meine stets geführte Leinewand-, Drillich- und Tischzeug-Handlung in Verbindung mit allen Arten gefertigter Leib- und Bettwäsche zu vergrößern, und mit desto regerem Eifer fortzusetzen, so habe ich mich entschlossen, mein Ausschnitt- und Mode-Waaren-Geschäft, welches sehr viel neue Waaren enthält und sich in dem reichhaltigsten Zustande befindet, aufzugeben, und vom heutigen Tage an

den gänzlichen Ausverkauf

desselben zu beginnen.

Um schnell damit zu räumen, habe ich die sämmtlichen Artikel

weit unter dem Einkauf, aber zu festen Preisen gestellt,

und erlaube ich mir daher, ein hochgeehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, und ergebenst einzuladen.

Breslau, den 5. Mai 1838.

Heinrich Aug. Kiepert.

Die Verwaltung meines hiesigen Wein- und Rumlagers habe ich mit dem heutigen Tage dem Herrn C. A. Schonert übertragen, und wird derselbe dieser meiner Handlung, an Stelle des bisherigen Procuranten, Herrn F. M. Wandel, als mein Bevollmächtigter, von jetzt ab vorstehen. Indem ich bei dieser Veranlassung für das Vertrauen zu danken mich verpflichtet fühle, das diesem Etablissement seit seinem Bestehen sehr gütig und vielfach zu Theil wurde, habe ich zugleich um die fernere Erhaltung desselben ganz ergebenst ersuchen wollen.

Breslau, am 1. Mai 1838.

J. F. W. Güßfeldt,
Herrenstraße Nr. 28.

Das Meubles- und Spiegel-Magazin
der Gebrüder Amandi
(Kupferschmiedestr. Nr. 16, im wilden Mann,)
empfiehlt sich bestens zur geneigten Abnahme.

Die neuesten Meubles und Spiegel in allen Holz-Arten, elegant und dauerhaft verfertigt, empfehlen:

L. Meyer & Comp.,

Ring Nr. 18, erste Etage.

Anzeige.

Es werden Strohhüte in allen Sorten ganz nach Wiener und Pariser Art gewaschen. Preis 5 Sgr. Auch werden welche nach der neuesten Mode verändert und garnirt Albrechtstraße Nr. 49.

Kraatz aus Berlin.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann, meinem jüngsten Sohne, dem Musikus und Reservisten Carl Peschke, irgend etwas zu borgen, da ich für ihn keine Zahlung leiste.

Glatz, den 7. Mai 1838.

George Peschke, Trödler.

Die feinsten Filzhüte

neuster Form kosten bei uns nur $2\frac{1}{2}$, $2\frac{5}{6}$ Thlr., die modernsten seidenen Herrenhüte auf wasserdichtem Filz $1\frac{1}{3}$, $1\frac{2}{3}$, 2, $2\frac{1}{2}$ Thlr.

Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Einladung.

Der Mai ist da. Die Bäume sind grün. **Machnitz steht noch auf dem alten Fleck. Ich bin auch noch der Alte.** Kirbs.

Ein Flügel-Instrument zu 7 Oktaven steht zu einem billigen Verkauf, Ring Nr. 56, im zweiten Hofe eine Stiege hoch.

Sonntag den 29. April ist auf dem Wege von der Oder- nach der Nikolai-Straße ein silberner Strickhaken verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben Nikolai-Straße in der gelben Marie, eine Stiege hoch, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Ein Kandidat, mosaischer Confession, der längere Zeit Hauslehrer gewesen, die Real-Wissenschaften mit Erfolg lehrte, auch gut französisch spricht, wünscht recht bald eine solche Stelle wieder zu bekleiden. Das Nähere Malergasse Nr. 14, 2 Stiegen.

Brauerei-Verpachtung.

Die Brauerei von Gallowitz, Breslauer Kreises, ist zu verpachten. Cautionsfähige tüchtige Brauer haben sich deshalb jetzt an das dortige Dominium direct zu wenden.

Ganz ächten feinen Jamaika-Rum

habe ich jetzt erhalten und empfehle solchen zu einem billigen Preise zur geneigten Abnahme.

Breslau, den 8. Mai 1838.

Carl Ficker,
Ohlauer Straße Nr. 28, im Zuckerrohr.

Eine Gastwirthschaft und eine Gutspachtung

werden gesucht. Diesfällige Anerbieten von Beidem übernimmt Hr. Hoffmann, Ohlauerstr. Nr. 47.

Die Anstalt für Damen-Kleidungsstücke, äußere Ohlauer Straße Nr. 47, im 1sten Stock, verfertiget nach den allerneuesten Moden

Sommer-Kleider für 15 Sgr. bis 25 Sgr.

Hoffmann.

Fluß-Bad.

Heute Dienstag den 8. Mai können die sich als so wirksam bewährten Flußbäder, die der Stadt zunächst gelegen sind, in meinem, in der Oder gelegenen, 40 Personen gleichzeitig bequem fassenden Flußbassin-Bade, wo das Wasser ganz klar und rein strömt, kräftig, stark und mitten durch das Bassin geleitet, so daß dem Badenden der Vortheil eines steten raschen Wellenschlages zu Theil wird, wieder in Gebrauch genommen werden. Im Bassin befinden sich zum beliebigen Gebrauch ein Sturz- und ein Regenbad. Der sehr niedrig für diese Bäder angesetzte Preis ist incl. der Wäsche einzeln 5 Sgr. und im Abonnement 4 Sgr. Auch sind meine Wannen-Bäder für 6 Sgr. zu haben, und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Philant.

Leinsaamen-Offerte.

Bester gereinigter Säe-Leinsaamen, von erprobter Keimfähigkeit, ist billigst zu haben bei

Carl Friedr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Verloren

gegangen ist das $\frac{1}{4}$ Loos 5ter Klasse 77r Lotterie: 10397 Litt. b, weßhalb ich vor dessen Ankauf warne.

J. Jänsch,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Aechten Sommer-Rübs,

von vorzüglicher Güte, offerirt:

Eduard Neimögen,
Oderstraße Nr. 12.

Billig zu verkaufen:

2 Gebett Bette, ganz neu, mit rothem Indelt, ein jedes Gebett für 10 Rthlr. 15 Sgr., ein neues, hellpolirtes Sopha, mit Cattun-Ueberzug, für 6 Rthlr. 15 Sgr., eine polirte Wasch-Toilette für 2 Rthlr. 5 Sgr. Zu haben goldene Radegasse Nr. 17, 1 Treppe.

Anständige Mädchen welche das Blumenmachen erlernen wollen, finden bei nur dreimonatlicher Lehrzeit dauernde Beschäftigung, und können sich melden: Taschenstraße Nr. 10, 2 Treppen.

Eine alte geschmiedete, kleine eiserne Geldkasse wird billig zu kaufen gesucht: Breitestraße in der Schmiede bei Zimmermann.

Kleesaamen-Offerte.

Rothen und weißen Kleesaamen, keimfähigen Kleesaamen-Abgang, ächte französ. Luzerne, Leinsaamen, Knörich und alle Sorten Grassaamen verkauft zu den billigsten Preisen:

Karl Friedr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Zur gütigen Beachtung.

Von der so sehr bewährten trocknen Waschseife, den Ctr. 13 Rthlr., das Pfd. $3\frac{2}{3}$ Sgr., empfing den vierten Transport:

C. F. Rettig,
Oder-Straße Nr. 16, im goldnen Leuchter.

Schwarzwalder Wanduhren,

welche ganz richtig gehen, kosten bei uns nur $1\frac{5}{6}$, $2\frac{1}{3}$, $3\frac{1}{6}$, $3\frac{1}{2}$, 4, 5, 6 bis 10 Rtlr.

Roßhaarmatratzen,

von reinen und neuen, nicht von gebrauchten Roßhaaren, à $8\frac{1}{2}$, 9 Rtlr.; das dazu passende Kopf- oder Keilkissen $2\frac{1}{2}$ Rtlr.

Seegras-Matratzen

$2\frac{1}{2}$, $2\frac{5}{6}$ Rtlr.; das Keilkissen 1 Rtlr.

Wer von vorstehenden Gegenständen mehrere auf einmal kauft, erhält solche bedeutend wohlfeiler.

Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Feinstes frisches Speise-Oel

empfiehlt billigst die Oel-Fabrik:

F. W. L. Vaudels Wittwe,
Kränzelmarkt nahe am Ringe.

Einem geehrten Publikum erlauben wir uns anzuzeigen, daß wir unsere

Neue Mode-Waaren-Handlung

unter bemerkter Firma heute eröffnet haben. — Seit einer Reihe von Jahren in den ersten Handlungen auf hiesigem Platze beschäftigt, hatten wir Gelegenheit, durch hinlängliche Erfahrung die nöthigen Geschäfts-Kenntnisse zu sammeln, wie auch die besten Fabriken des In- und Auslandes kennen zu lernen, um mit solchen in Verbindung zu treten.

Durch die persönlich bewerkstelligten Einkäufe auf der **Leipziger Messe**, wie auch durch direkte Zusendungen unserer Kommissionaire von **Paris, Lyon** und **Wien**, schmeicheln wir uns, gleich bei Eröffnung unserer Handlung, dieselbe als auf's beste assortirt empfehlen zu dürfen, und mit allen in dem Gebiete der Moden erschienenen Neuigkeiten, verbunden mit einem vollständigen Lager nachstehend genannter Artikel aufwarten zu können.

Shawls und Umschlage-Tücher

in größter Auswahl, in Wolle, Cachemir und Terneaux;

$\frac{6}{4}$ breite, glatte und gemusterte französische seidene Stoffe, dabei ächtschwarz;

$\frac{10}{4}$ breite, französische Thibets in allen Farben;

wollene Mousseline, damascirte und gedruckte Thibets, Thibet-Merinos,

nebst verschiedenen anderen einfarbigen und bunt wollenen Stoffen;

Französische und englische Mousseline, Battiste, Jaconets, Percales, Cambrics und Kattune,

ächtfarbig und in den neuesten Desseins;

Weiße Waaren,

glatt und gemustert, in allen Qualitäten;

Meubles- und Gardinen-Zeuge nebst Franzen; Fuß- und Tisch-Teppiche

in beliebigen Größen; die neusten

Beinkleider- und Westen-Stoffe, Hals- und Taschentücher für Herren.

Besonders empfehlen wir uns bei Ausstattungen von Bräuten, indem wir mit den neuesten, elegantesten Stoffen zu Braut- und Fest-Roben, wie auch mit den übrigen nöthigen Gegenständen, als Blonden-Shawls, Kragen, gestickten Taschentüchern rc. bestens versehen sind. — Indem wir um gütiges Wohlwollen bitten, versichern wir, daß es unser eifrigstes Bestreben sein wird, durch die reellste und prompteste Bedienung uns das Vertrauen eines geehrten Publikums zu erwerben. Breslau, den 8. Mai 1838.

M. Sachs & Brandy,

am Ringe im alten Rathhause Nr. 30, 1ste Etage.

Anzeige

der Mode-Waaren-Handlung von P. Manheimer jun., Ring Nr. 48.

Die vorzüglichsten Fabrikanten in Paris und Lyon, welche stets der schönen Welt die ausgezeichnetsten Mode- und Luxus-Artikel liefern, und mit denen ich seit meiner Anwesenheit in Frankreich in ununterbrochener Verbindung stehe, haben mich für die gegenwärtige Saison wieder mit sehr vielen schönen Sachen versehen.

Nächstdem empfing ich von dieser Leipziger Messe die daselbst persönlich eingekauften Waaren von einer solchen mannichfaltigen schönen Auswahl zu Damen- und Herrenbekleidungen, als zu Meublements, daß ich die gerechte Hoffnung hegen darf, meine geehrten Abnehmer in dieser Hinsicht, als auch in den damit verbundenen sehr billigen Preisen vollkommen zufrieden stellen zu können.

P. Manheimer junior.

Eine Partie Kleiderstoffe, durch Zufall in der letzten Messe auffallend billig eingekauft, überlasse ich meinen geehrten Abnehmern mit einer kleinen Provision, um schneller damit zu räumen.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, erlauben wir uns, den Empfang unserer sämmtlichen dort eingekauften Waaren anzuzeigen. Wir empfehlen insbesondere unser auf's reichhaltigste assortirtes **Lager in Tuch, Casimir, Damentuch und Buksking, Sommer-Beinkleiderstoffe und Westen in den neuesten und gentilsten Mustern,** Etoffe Crapé **zu Sommer-Röcken, ostindische Foulard-Taschentücher, Cravatten, Slipse und Vorhemdchen in größter Auswahl, wasserdichte Stoffe zu Herren-Mänteln,** Etoffe Ozar, **zu Jagd-Röcken.**

Sämmtliche Artikel verkaufen zu den billigsten, aber

festen Preisen:

Stern & Weigert,

neue Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren, Nikolaistraße Nr. 80 am Ringe.

Baiersches Bier.

Welchen wohlthätigen Einfluß das durch Hrn. Kißling in Folge des preußischen Zollverbandes eingeführte baiersche Bier auf unsere hiesigen Brauereien bereits ausgeübt hat, davon ist in diesen Blättern mehrmals würdigende Erwähnung geschehen. Dieser Einfluß beschränkt sich jedoch nicht blos auf die Hauptstadt Schlesiens, sondern erstreckt sich auch schon auf die Provinz.

So braut z. B. der Stadtbrauer in Steinau an der Oder, Herr Weberbauer, nebst vorzüglichem Faß- und Schmalbier auch sogenanntes baiersches Bier, welches dem in Baiern gebrauten höchst ähnlich ist und gewiß jedem Kenner munden wird. — Es lebe der Preußische=Zollverband und die schlesische Industrie!

. . . . t.

Schaafvieh = Verkauf.
Bei dem Dom. Jäschkittel, Strehlener Kreises, stehen 325 Stück gesunde, zur Zucht noch taugliche Muttern, so wie 75 Stück gesunde Hammel nach der Schur zum Verkauf, die jederzeit mit der Wolle noch zu besehen sind.

Ein verlaßbarer, gebildeter Mann, welcher nicht unbemittelt ist, wünscht die Verwaltung eines kleinen Dominial- oder Rustikal-Gutes ohne Gehalt zu übernehmen. Freie Briefe, gezeichnet D. G., nimmt die Expedition dieser Zeitung an.

Silber = Ausschieben

nebst Garten-Konzert, findet heute den 10. Mai in der goldnen Sonne vor dem Oderthore statt, wozu ergebenst einladet:

Schmidt, Koffetier.

Ein gewandter, mit guten Attesten versehener Bedienter, der wo möglich bereits schon bei Herrschaften auf dem Lande gedient hat und sich neben seinen übrigen Arbeiten auch dem Bohnen und Frottiren der Fußböden unterziehen will, erfährt das Weitere von jetzt bis zum diesjährigen Wollmarkte in der Expedition der Breslauer Zeitung.

Wohlfeile Bettdecken, Turn-Anzüge,

Sommer-Anzüge für Herren, Morgenröcke für Herren und Damen in verschiedenen Zeugen, empfiehlt die Handlung von H. Lunge.

Zwei ganz neue Steindruckpressen im besten Zustande sind billig zu verkaufen Graupenstraße Nr. 9, bei Hirsch Rosenthal.

Mit Verfertigung der Hutformen, zur gütigen Beachtung der Herren Hut-Fabrikanten, empfiehlt sich C. H. Hanisch, Drechslermeister, Ohlauerstraße Nr. 52., goldene Art.

Bei dem Dom. Kattern stehen 100 Stück fette Schöpse im ganzen oder in einzelnen Partieen zum Verkauf.

In meiner durchaus gesunden, reichwolligen, wohlveredelten Schaafheerde sind 500 Stück, fast alle in den besten Jahren, zum Verkaufe aufgestellt.
Urbanowitz, Coseler Kreises.
Wit g. v. Dörring.

Einem hohen Adel und sehr geehrten Publikum in der Umgegend von Reichenbach empfehle ich mich als Tapezier und Dekorateur hizmit ganz ergebenst, und indem ich bitte, mich mit gütigen Aufträgen zu beehren, füge ich gleichzeitig noch die Versicherung hinzu, daß es mir jederzeit zur angenehmen Pflicht gereichen wird, durch gute, dauerhafte und geschmackvolle Arbeit so wie durch solide Preise das Wohlwollen und Vertrauen meiner geschätzten Kunden zu rechtfertigen.
Reichenbach, den 4. Mai 1838.
Heinrich Ueberschär,
Frankensteinerstraße Nr. 218.

Ein Kinder = Wagen,
eben so dauerhaft wie elegant gebaut, steht billig zu verkaufen: bei dem Stellmacher-Mstr. Elkner, Hummerei Nr. 17.

Ein einspänniger (auch zweispännig zu fahren) ganz bedeckter Chaisen = Wagen steht Altbüßerstraße Nr. 3 billig zu verkaufen.

Rother und weißer Kleesaamen, dergleichen Abgang, ächter Russischer Hanfsaamen, langrankigen Knörich-, Thimothien-, Englisch-, Französisch- und Italienischer Raygras = Saamen, für deren Keimfähigkeit garantirt wird, wird sehr billig verkauft: von
dem Kaufmann Conrad Menzel
in Liegnitz.

Oblaten

gewöhnliche bunte oder rothe, das Pfd. 17½ Sgr.; weiße, das Pfd. 15 Sgr., bei Parthien billiger, so wie beste schwarze und hell rothe Dinte, empfiehlt die Siegellack-Fabrik von
F. W. Frölich,
Schweidnitzerstraße Nr. 18.

Sonntag den 29ten v. M. ist ein seidner Regenschirm in meiner Conditorei stehen geblieben. Derselbe kann gegen Erstattung der Insertions-Gebühren in Empfang genommen werden bei
Franke, Sandstraße Nr. 12.

Das Viertelloos Nr. 78,392 Litt. d. 5ter Klasse 77ster Lotterie, ist dem rechtmäßigen Spieler verloren gegangen, welchem allein ein etwa darauf treffender Gewinn ausgezahlt werden wird.
R. J. Löwenstein,
Königl. Lotterie = Einnehmer.

Das ¼ Loos Nr. 99764 Lit. c. 5ter Klasse 77ster Lotterie ist dem rechtmäßigen Inhaber abhanden gekommen, weshalb vor dessen Ankauf warnt:
August Leubuscher,
Königl. Lotterie = Einnehmer.

☞ Zum Wollmarkt ☜

und Pferderennen sind große und kleine sehr freundliche gut meublirte und eine Stiege hoch gelegene Stuben zu vermiethen, auch Stallung und Wagenplatz ist daselbst.
C. Sabisch,
Reusche Straße Nr. 60 zum schwarzen Adler, ganz nahe am Blücherplatz.

Stockgasse Nr. 28 ist zu Johanni c. ein kleines Gewölbe, so wie der erste Stock zu vermiethen und zu beziehen, und das Nähere dieserhalb Karlsstraße Nr. 3 zwei Stiegen hoch im Comptoir zu erfahren.

Zum Wollmarkt und Wettrennen sind am Ringe in der ersten Etage zwei meublirte Zimmer zu vermiethen: das Nähere in der Tuch- und Kleiderhandlung am Ringe Nr. 26.

Schweidnitzerstraße Nr. 6, ohnweit des Ringes, ist eine große Stube vorn heraus mit Betten und Bedienung während des Wollmarkts und des Wettrennens zu vermiethen und das Nähere ebendaselbst eine Treppe hoch zu erfragen.

Zu vermiethen und Johanni zu beziehen eine freundliche Stube nebst Alkove im ersten Stock vorn heraus, Schuhbrücke Nr. 62.

Bäckerei zu vermiethen.
Bald oder zu Johanni kann diese mit vielem Gelaß versehene Bäckerei billig von einem zahlungsfähigen Miether bezogen werden. Auch kann dieses massive Haus nebst dergleichen Hinterhaus, zu jedem andern Betriebe sich eignend, und unter sehr vortheilhaften Zahlungsbedingungen verkauft werden. Nähere Auskunft kleine Groschengasse Nr. 37. bei Herrn Hübner.

Zu vermiethen.
Oderstraße Nr. 24. im ersten Stock zwei Stuben vorn heraus, Termino Johanni zu beziehen; das Nähere auf der Riemerzeile Nr. 15. in der Tuchhandlung.

Zum Wollmarkt und dann von Johanni ab, sind zwei kleine Stuben Schweidnitzerstraße Nr. 8. eine Treppe hoch im Seitenhause zu vermiethen.

Ein alter und ein neuer Plauwagen steht billig zum Verkauf Rosenthalerstraße Nr. 5.

Ueber den Wollmarkt ist zu vermiethen: eine geräumige Remise und eine große Stube nebst Alkove. Das Nähere erfährt man in der Herrenstraße Nr. 3, Parterre.

Zu vermiethen.
Fünf große, reinliche, trockene Keller sind in dem Hause Nr. 36 auf der Karls-Straße sogleich oder zu Johanni zu vermiethen, und von dem Haushälter nachzuweisen.

Zum Pferderennen so wie zum Wollmarkt ist Karls-Straße Nr. 7 der 2te Stock im Ganzen, als auch einzelne Stuben zu vermiethen.

In meinen Besitzungen zu Altscheitnig Nr. 17 und 18 sind 2 massive Ställe für 6 Pferde und Futterböden sofort zu vermiethen und zu beziehen.
Naumann Pick.

Eine Handlungs-Gelegenheit, im Hofe Albrechtsstraße Nr. 55, bestehend in einem Comptoir, zwei Remisen und 2 Kellern, ist zu Johanni zu beziehen. Das Nähere ist bei der Eigenthümerin zu erfahren.

Blücherplatz Nr. 15
ist im ersten Stock zum bevorstehenden Wollmarkt ein meublirtes Zimmer zu vermiethen.

Zum Wollmarkt
ist nahe am Ringe, Ohlauer Straße Nr. 84, im zweiten Stock vorn heraus, eine freundliche Stube nebst Alkove mit Meubles billig zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Den 7. Mai. Drei Berge: Hr. Major v. Hülsen a. Berlin. Hr. Gutsb. Schurich aus Pfaffendorf. Hr. Part. König a. Niekrisch. — Gold. Schwerdt: HH. Kaufl. Dellschau aus Berlin u. Schenk a. Hamburg. — Weiße Adler: Hr. Lieut. Graf von Reicheubach aus Schweidnitz. Rautenkranz: Hr. Gutsb. v. Sczaniecki a. Sarbinow. — Gold. Baum: Hr. Proviantmeister Rieck a. Glogau. Hr. Gutsb. von Bissing aus Bärburg. Frau Syndikus Barchewitz aus Strehlen. — Hotel de Silesie: Hr. Lieut. a. Rochow a. Goldberg. HH. Kfl. Thim u. Kwiatkowski a. Krakau. Zwei gold. Löwen: HH. Kaufl. Proskauer a. Leobschütz, Singersohn u. Haber a. Brieg, Schlesinger a. Gleiwitz, Schlesinger a. Ratibor, Hildebrand a. Neisse u. Oppler a. Rosenberg. Frau von Busse a. Weidenbach. Hr. Dr. med. Bauch a. Bernstadt. Hr. Pastor Bauch aus Laskowitz. — Deutsche Haus: Hr. Oberamtm. Fassong a. Triebusch. Hr. Oberst-Lieut. v. Sack a. Polnisch-Lissa. Hr. Part. von Wrochem aus Goldberg. Frau Ober-Post-Sekretair Rösener aus Freiburg. Hr. Apoth. Struve a. Görlitz. Hr. Handelsmann Nettenbacher a. Kirchdorf. — Gold. Gans: Hr. Baron v. Quernheim a. Berlin. — Gold. Krone: HH. Kfl. Lilienthal a. Frankfurth a/O. u. Nimptsch a. Wüstewaltersdorf. — Gold. Zepter: Hr. Gutsb. v. Kierski a. Niemierzewo. Hr. Lieut. Pedell aus Neisse. — Weiße Storch: HH. Kaufl. Kornfeld aus Brody, Fränckel aus Ziegenhals, Heilborn a. Rybnik, Henschel a. Kempen und Goldberger a. Leobschütz.

Privat-Logis: Ritterplatz 8. Hr. Ober-Bergrath Steinbeck aus Brieg. Breite Straße 38. Frau Pastor Haase aus Haugsdorf. Weidenstraße 28. Schauspielerin Just a. Posen.

Den 8. Mai. Drei Berge: Hr. Gutsb. Mathis a. Druse. HH. Kaufl. Bamberger a. Berlin u. Finck aus Düren. — Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Schulz aus Striegau. — Rautenkranz: Hr. Kfm. Danziger aus Ratibor. Frau v. Schröder u. Hr. v. Kleist aus Elbing. Gold. Baum: Frau Baronin v. Richthofen a. Schmellwitz. — Deutsche Haus: Frau Majorin a. Strenge a. Schweidnitz. Fräulein v. Schollenstern a. Krotoschin. Frau Lieut. v. Monsterberg a. Ratibor. — Zwei gold. Löwen: Tonkünstlerin Edle v. Engel a. Venedig. Hr. Gutsb. Krakauer a. Minken. Hr. Kfm. Stroheim aus Ratibor. Hr. Maschinenmeister Carliczek a. Königshütte. Hotel de Silesie: Prinz Eduard zu Schönaich-Carolath a. Meiningen. Hr. Buchhalter Neubeck a. Trebnitz. Gold. Gans: Hr. Gutsb. v. Hendell a. Tarchalin. Hr. Kaufm. Neumann a. Stettin. — Gold. Krone: Hr. Kfm. Eisenhardt aus Frankenstein. — Gold. Zepter: Hr. Insp. Werner aus Lorzendorf. HH. Oberamtleute Hoffmann a. Trzebin u. Schmidt a. Neudorf. Weiße Storch: Hr. Hüttenpächter Gallineck a. Wziesko. HH. Kfl. Selten a. Gr. Strehlitz, Kaiser, Karfunkelstein und Manheimer a. Beuthen.

Privat-Logis: Am Rathhause 15. Hr. Fabrikant Schlöffel aus Eichberg. Oderstraße 23. Hr. Dr. med. Buncke a. Prausnitz. Hummerey 8. Hr. Gutsb. Jenke a. Karisch. Friedrich-Wilhelmstraße 9. Hr. Gutsb. v. Blacha a. Thule.

Getreide = Preise.

Breslau, den 8. Mai 1838.

	Höchster.			Mittlerer.			Niedrigster.		
Weizen:	1 Rtlr.	20 Sgr.	6 Pf.	1 Rtlr.	17 Sgr.	9 Pf.	1 Rtlr.	15 Sgr.	— Pf.
Roggen:	1 Rtlr.	8 Sgr.	6 Pf.	1 Rtlr.	6 Sgr.	6 Pf.	1 Rtlr.	4 Sgr.	6 Pf.
Gerste:	1 Rtlr.	— Sgr.	6 Pf.	— Rtlr.	28 Sgr.	— Pf.	— Rtlr.	25 Sgr.	6 Pf.
Hafer:	— Rtlr.	22 Sgr.	6 Pf.	— Rtlr.	21 Sgr.	10 Pf.	— Rtlr.	20 Sgr.	6 Pf.

Der vieteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.